



# DOKUMENTATION TAGEBAUUMFELD ERKELENZ



ERK  
EL  
ENZ

# KONTAKT



## Verfasser

MUST Städtebau GmbH  
Eigelstein 103-113  
50668 Köln

T +49 (0)221-1699 2929  
mail@must.eu  
www.must.eu

## Bearbeitung

Robert Broesi  
Julia Krings



## Auftraggeber

Stadt Erkelenz  
Johannismarkt 17  
41812 Erkelenz

T 02431 - 850  
info@erkelenz.de  
www.erkelenz.de

## Ansprechpartner

Ansgar Lurweg

## Datum

14. September 2023

# INHALT

I	<b>Vorgehensweise</b>	<b>4</b>
II	<b>Materialdurchsicht</b>	<b>5</b>
III	<b>Räumliche Analyse Plangebiet</b>	<b>6</b>
IV	<b>Analyse der fünf Dörfer</b>	<b>11</b>
V	<b>Drei Zukunftsvisionen</b>	<b>20</b>
	Land der Alleen	22
	Goldene Äcker	24
	Neustadt am See	26
VI	<b>Bürgerbeteiligung</b>	<b>30</b>
	Postkartenformat	32
	Digitale Bürgerbeteiligung	33
	Auswertung der Rückmeldungen	34

# I VORGEHENSWEISE

## Sechs Arbeitsschritte

Die Erarbeitung des Positionspapiers gliedert sich in sechs aufeinander aufbauende Arbeitsschritte:

Basis dazu bildet die räumliche Analyse (1). Übergeordnete Strukturen, wie der Freiraum oder die verkehrliche Erschließung, werden sowohl regional, sowie in Teilen für die fünf Orte analysiert und kartiert. Drei Varianten der Zukunftsvision (2) zeigen Szenarien auf und dienen als Einstieg zur Diskussion über mögliche Entwicklungsrichtungen. Mittels verschiedener Beteiligungsformate (3) werden die Visionen diskutiert und unterschiedliche Schwerpunkte bewertet. Die Auswertung (4) der Rückmeldung nach qualitativen Argumenten und Maßnahmen ermöglicht die Benennung der Ziele und dient als Grundlage für die wesentlichen Eckpunkte (5).

Sie lassen sich in drei Themenbereiche gliedern:

- Freiraum und Natur
- Verkehrliche Infrastruktur
- Siedlungsentwicklung

Die Eckpunkte benennen Defizite und bündeln die wesentlichen Maßnahmen für eine zukünftige Entwicklung des Plangebietes. Die Vorzugsvariante (6) verortet die geforderten Maßnahmen und ergänzt die Eckpunkte durch einen groben, räumlichen Bezug. Die Vorzugsvariante ist kein Rahmenplan und dient lediglich als Orientierungshilfe. Sie vereint alle Themenbereiche der Eckpunkte und definiert Empfehlungen für zukünftige räumliche Handlungen. Sie kann als Zielbild verstanden werden.

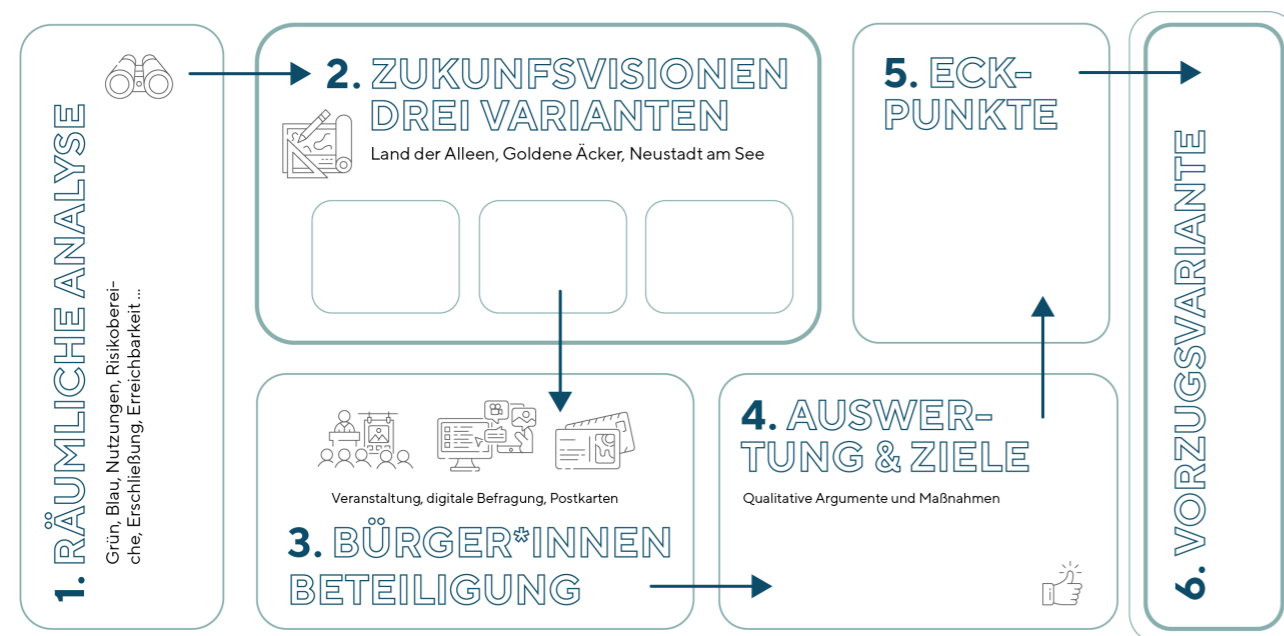


Abb. 1: Methodik, MUST Städtebau

# II MATERIALDURCHSICHT

## Bestehende Raumstrategien und Konzepte

Seit der dritten Leitentscheidung 2016 entstanden bereits einige Raumstrategien. Im selben Jahr entsteht das „Drehbuch zur Tagebaufolgelandschaft“, welches sich großräumig mit dem gesamten Umland des Tagebau Garzweilers auseinandersetzt. Unter Berücksichtigung der dritten Leitentscheidung von 2016 sind die fünf Dörfer und das hier fokussierte Plangebiet im Drehbuch von 2016 durch den geplanten See ersetzt worden. Seit 2017 setzt sich der Zweckverband Landfolge Garzweiler mit der Entwicklung rund um den Tagebau Garzweiler I und II auseinander. Aufbauend auf dem oben genannten Dokument entstehen weitere Szenarien: Konzeptideen wie „InnovationValley“, das Leitbild „Grünes Band“ (2019) und Machbarkeitsstudien, sowie lokale Überlegungen (z.B. Dokuzentrum) wurden vorab gesichtet und dienen als wesentliche Grundlage für das Positionspapier. So konnten, trotz neuer Ausgangssituation, einige Überlegungen integriert und Ideen, wie das grüne Band, übernommen werden.



Abb. 2: Drehbuch zur Tagebaufolgelandschaft, KuiperCompagnons



Abb. 3: InnovationValley Szenario 2075, Zweckverband Landfolge

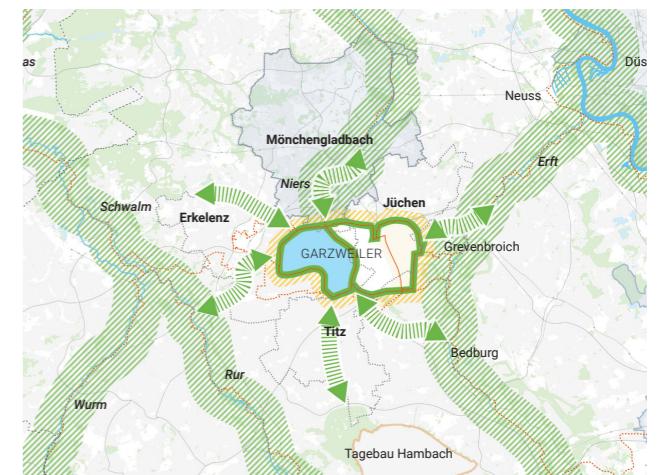


Abb. 4: Leitbild Grünes Band, Zweckverband Landfolge

# III RÄUMLICHE ANALYSE

## Grundlagenermittlung

Neben der Sichtung älterer Visionen und Strategien, bildet die Basis für das Positionspapier eine detaillierte, räumliche Analyse des Plangebietes. Dazu gehört die Betrachtung der:

- infrastrukturellen Anbindung und Erreichbarkeit,
- Grünen und Blauen Strukturen,
- Nutzungen,
- Topographie,
- Risikobereiche und Raumkanten.

Auf Grund der fortschreitenden Tagebau Abrisskante zeigen die Kartierungen einen Zwischenstand. Dennoch sind sie eine wesentliche Grundlage für die Visionen und liefern wichtige, raumspezifische Inhalte, die es mit Bedacht in den Visionen zu beachten gilt. Das Plangebiet begrenzt sich auf den Bereich zwischen dem Tagebau Garzweiler II und Erkelenz, so wie Wanlo (MG) und Holzweiler.

Die hier folgenden, abgebildeten Kartierungen zeigen die räumliche Analyse.

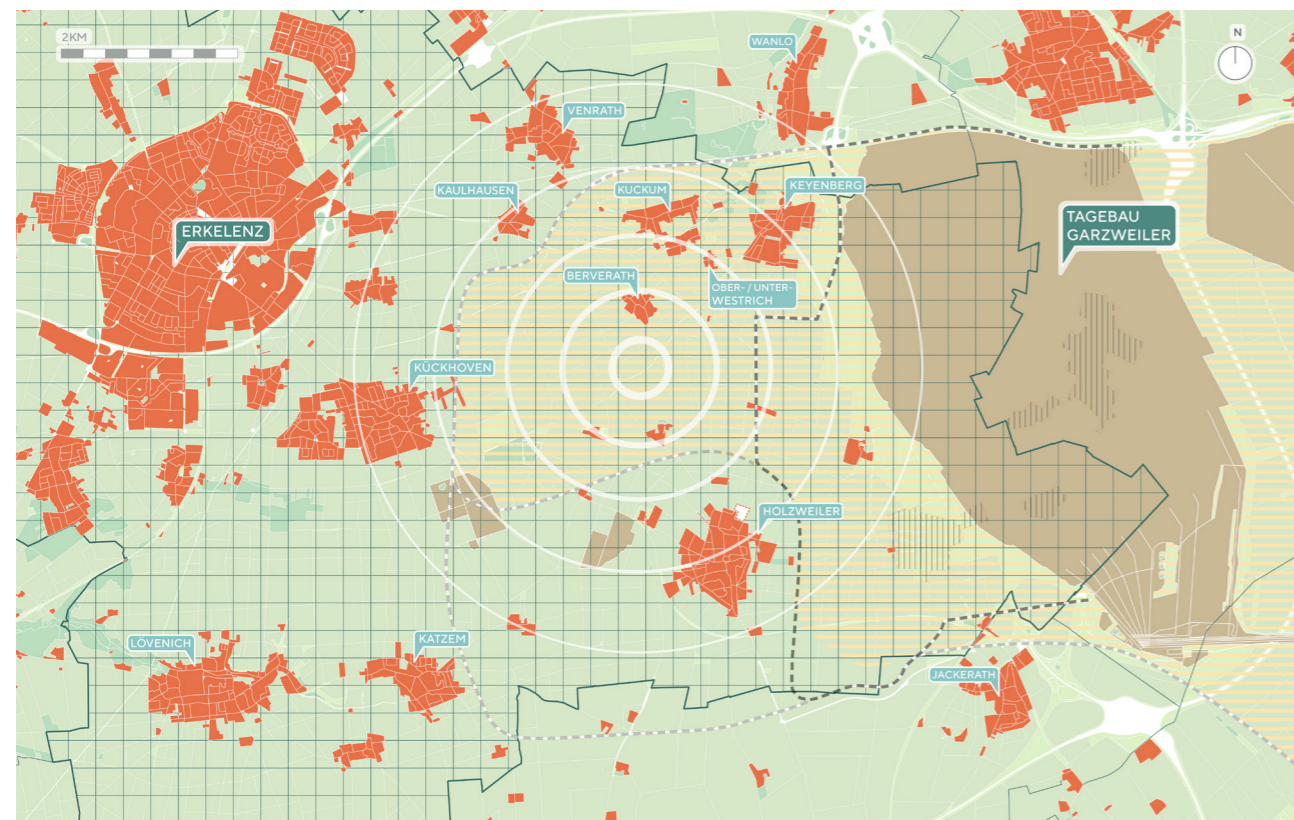


Abb. 5: Räumliche Einordnung, MUST Städtebau

## Grünstrukturen

Auf Grund der besonders fruchtbaren Böden wird ein Großteil der Flächen rund um Erkelenz landwirtschaftlich genutzt. Damit ist die Region ein wichtiger Lieferantin für die Nahrungsmittelproduktion. Neben dem Potential der hochwertigen Böden bilden Baumreihungen und Alleen eine lokale Besonderheit.

## Verkehrliche Erschließung

Der Tagebau hat große Auswirkungen auf die lokale Erschließung des Planungsraums: Nach dem Wegfall der A61 ist der Abriss der L277, sowie der Nord-Süd Verbindung L12 geplant. Der Neubau einer alternativen Verbindung (L354n) baut auf einer älteren Leitentscheidung auf und berücksichtigt einen Abriss der fünf Dörfer Keyenberg, Kuckum, Ober-, Unterwestrich und Berwerath. Mit der neuen Entscheidung gilt die Planung als veraltet und ein verkehrliches Erschließungskonzept muss neu gedacht werden. Dazu gehört auch die landwirtschaftliche Erschließung, sowie ein Rad-, Reit- und Wanderwegesystem.

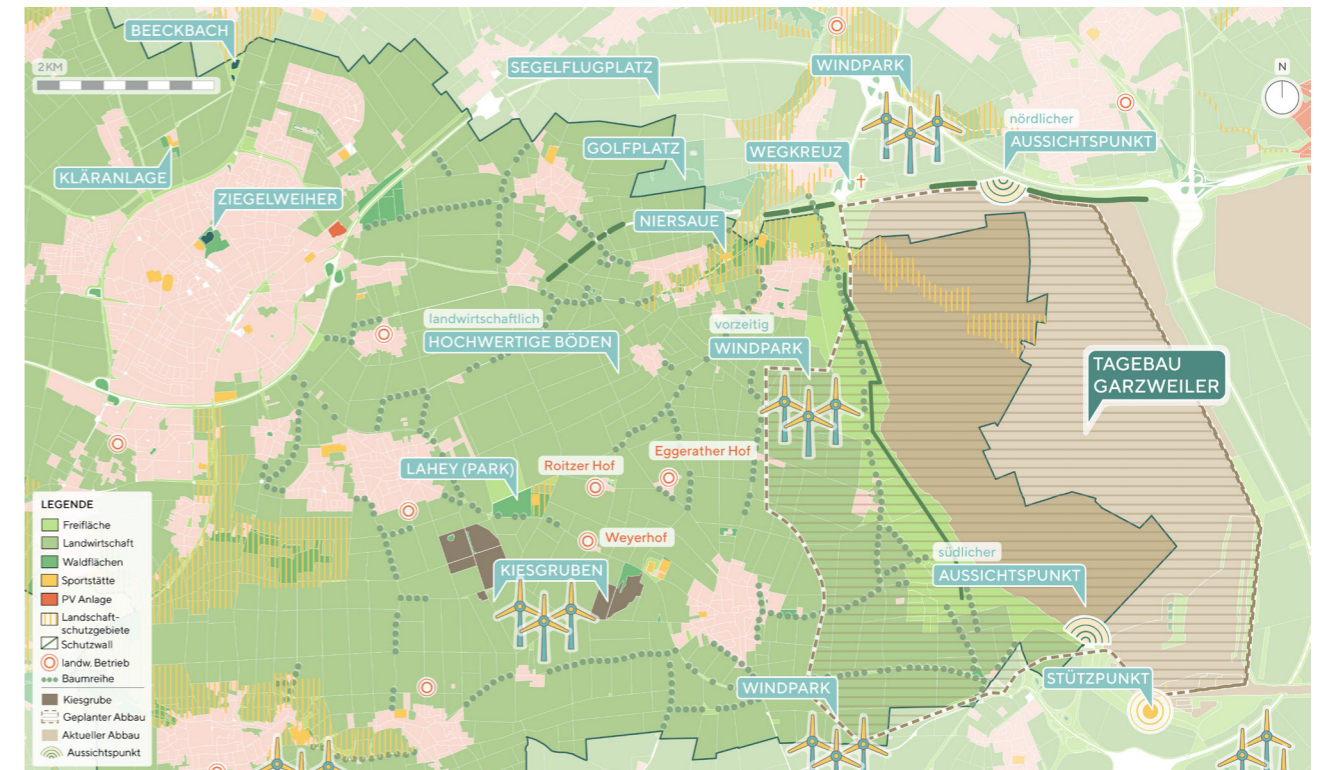


Abb. 6: Räumliche Analyse „Grün“, MUST Städtebau

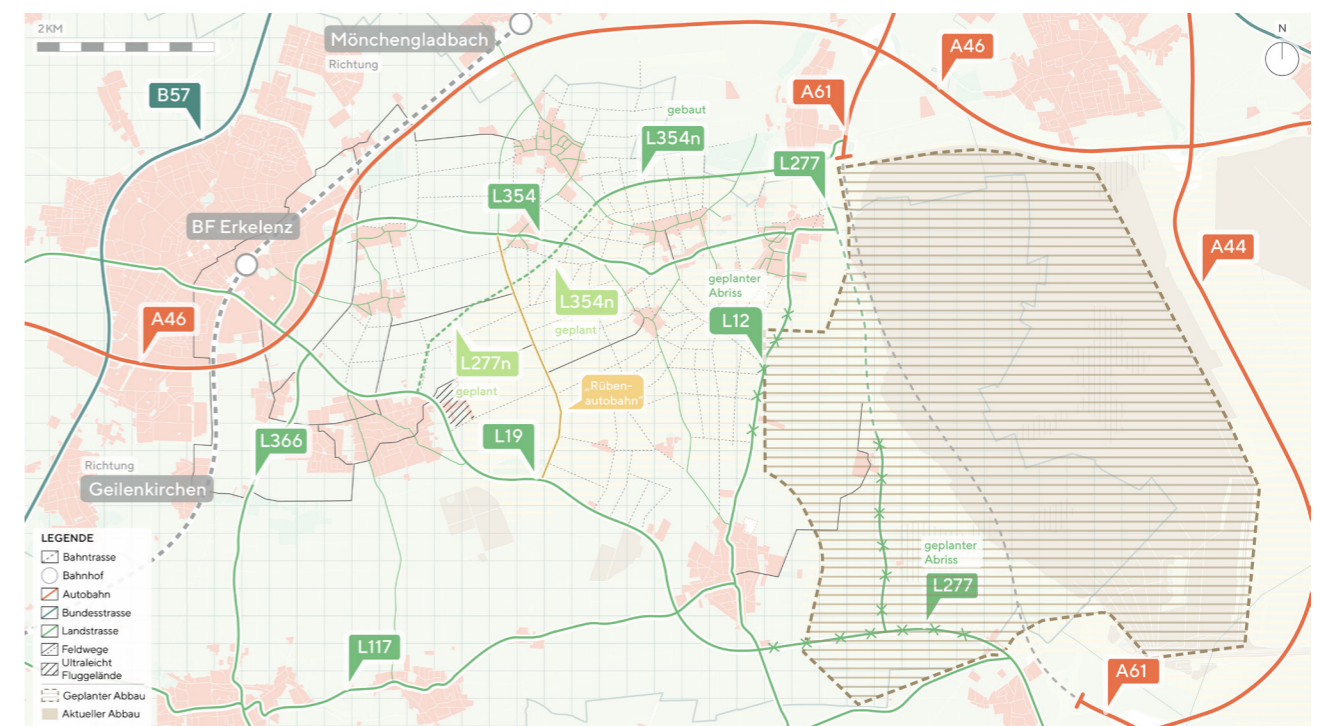


Abb. 7: Räumliche Analyse „Erschließung“, MUST Städtebau

### Erreichbarkeit

Trotz der guten Anbindung von Erkelenz an das übergeordnete Schienennetz und die Verbindung zu Mönchengladbach ist das Angebot an ÖPNV innerhalb des Plangebietes und Richtung Wanlo mangelhaft. Notwendige Fahrzeiten von MIV und ÖPNV unterscheiden sich teilweise extrem.

### Topografie, Raumkanten und Landmarken

Auf Grund der flachen Topographie und der allgemein eher niedrigen Geschossigkeit dienen die zahlreichen Kirchen und Kapellen als Landmarken und Orientierungshilfen. Mit seiner inselartigen Lage bildet Berverath den kaum wahrnehmbaren Hochpunkt innerhalb des Betrachtungsraums.

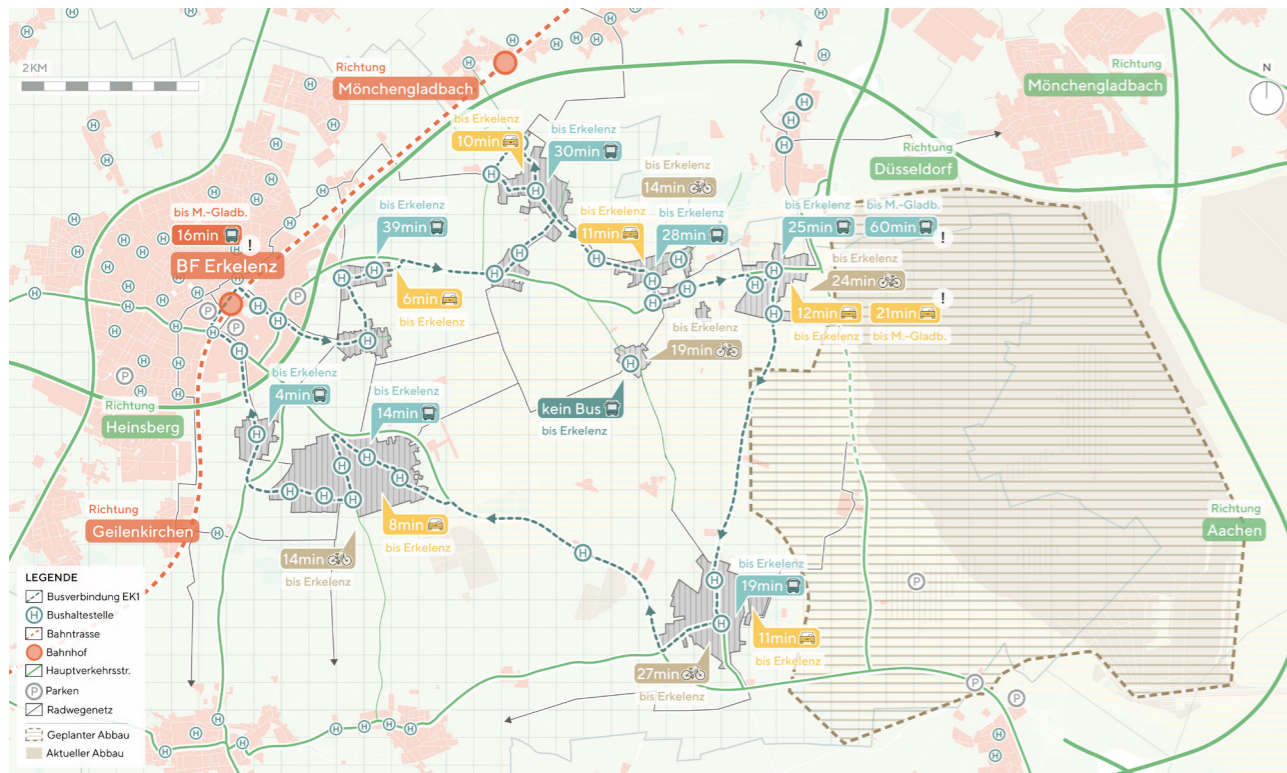


Abb. 8: Räumliche Analyse „Erreichbarkeit“, MUST Städtebau

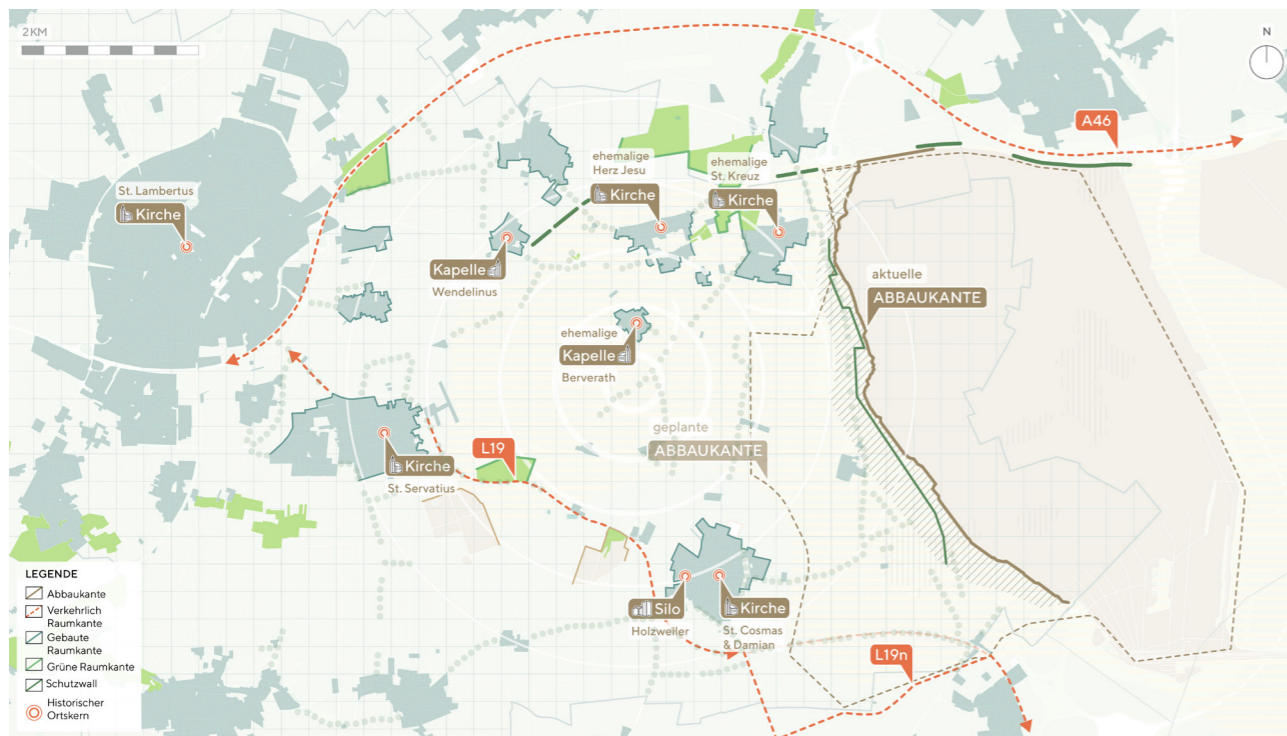


Abb. 9: Räumliche Analyse „Raumkanten und Landmarken“, MUST Städtebau

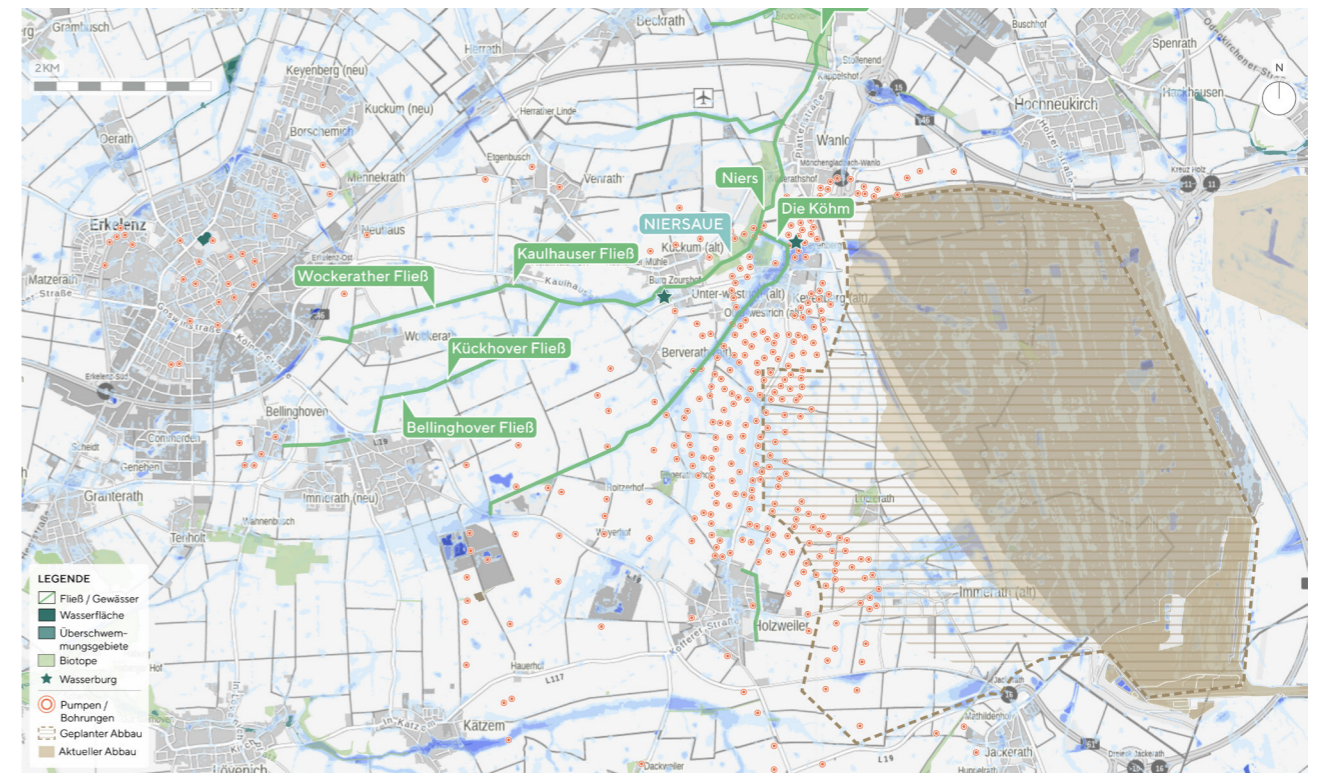


Abb. 10: Räumliche Analyse „Blau“, MUST Städtebau



Abb. 11: Räumliche Analyse „Nutzungen“, MUST Städtebau

### Blaues System

Die Niersaue ist Teil des blauen Systems und verbindet die zurückgewonnenen Orte Keyenberg, Kuckum, Unter- und Oberwestrich, sowie zwei Wasserburgen mit besonderer Historie. Im Zuge der Tagebaufolgelandschaft wird sie sich zurück zu einem feuchten Biotop entwickeln.

### Nutzungen

Während ein Großteil der Erkelenzer Siedlungsfläche monofunktional als reiner Wohnraum genutzt wird, sind v.a. die historischen Strukturen der umliegenden Dörfer stärker durchmischt. Das stellt ein großes Potential dar und sollte bei einer zukünftigen Entwicklung der fünf Dörfer beachtet werden.

# IV ANALYSE FÜNF DÖRFER



Abb. 12: Räumliche Analyse „Risikobereiche“, MUST Städtebau

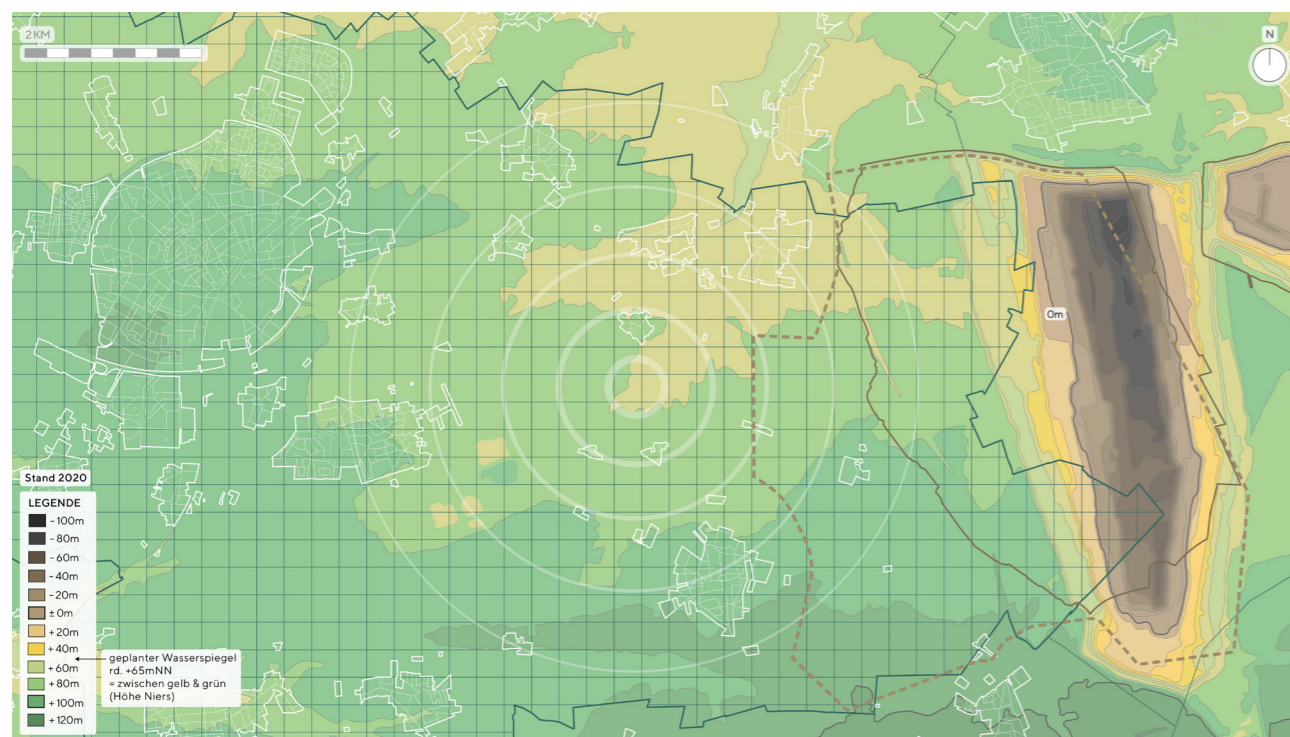


Abb. 13: Räumliche Analyse „Topografie“, MUST Städtebau

## Betrachtung der Fünf Dörfer

Innerhalb des Plangebietes bildet die vorhandene Siedlungsstruktur der fünf Orte einen wesentlichen Betrachtungsraum des Positionspapiers. Zu den fünf zurückgewonnenen Dörfern auf Erkelenzer Stadtgebiet gehören Keyenberg, Kuckum, Berverath, sowie Ober- und Unterwestrich. Die Orte befinden sich am nord-westlichen Tagebaurand, zentral im Planungsraum gelegen. Die Dörfer verbindet eine besondere Historie, jüngste Auswirkungen durch den Tagebau und die Frage nach einer neuen Perspektive: In welche Richtung können sich die zurückgewonnenen Orte entwickeln und wie sieht die Zukunft der fast menschenleeren Siedlungsstrukturen aus?

Eine genaue Betrachtung der zum Teil historischen Strukturen innerhalb, sowie außerhalb des bebauten Raumes weisen ein hohes Potential für eine neue, räumliche Entwicklung auf. Dazu gehören z.B.

- die historischen Straßenzüge inklusive der länglichen Parzellen mit ihrer typischen Abfolge an Nutzungen (Wohnen, Hof, Stallungen, Acker),
- denkmalgeschützte Bauwerke, wie Vierkanthöfe, Kirchen und Wasserburgen,
- oder die Niersaue als verbindendes Element, Biotop und Naherholungsbereich.



Abb. 14: Luftaufnahme Fünf Dörfer, OpenData NRW

## Keyenberg

Mit einer Fläche von ca. 6,34 km<sup>2</sup> ist Keyenberg das Größte der fünf Dörfer. Ein Abstand von ca. 400m trennt den Siedlungsbereich von der Garzweiler Abbaukante. Im Jahr 2008 erreicht der 1972 eingemeindete Ort mit 882 EinwohnerInnen seinen Höchstwert. Der Erwerb durch RWE und der geplante Abriss zwingt die Menschen zur Umsiedlung: 2016 entsteht nördlich des Erkelenzer Stadtgebiets Neu-Keyenberg. Ein Großteil der Alt-Keyenberger siedeln um. Die Einwohnerzahl des historischen Dorfes reduziert sich 2022 auf 150 Menschen. Historisch betrachtet bilden den Ursprung ein Herrenhof im Bereich der Niersaue, die Kirche und zehn Höfe.

Unabhängig von dem aktuellen Zustand der baulichen Substanz können wesentliche Qualitäten festgestellt werden: Ein Großteil der vorhandenen Siedlungsfläche besteht aus historischen Strukturen, die sich aus aneinandergereihten Vierkanthöfen zusammensetzt. Einige, der zum Teil landwirtschaftlich genutzten Gemäuer, werden noch heute bewohnt und bewirtschaftet. Im Vergleich zu den anderen vier Dörfern hatte Keyenberg ein Angebot an Versorgungsmöglichkeiten und öffentlichen Einrichtungen: Neben einer Schule und Kita, versorgten eine Bäckerei, eine Metzgerei und die Heilig Kreuz Kirche Keyenberg und seine direkte Umgebung.



Abb. 16: Fotos Keyenberg, MUST Städtebau



Abb. 15: Zonierung städtebaulicher Struktur Keyenberg, MUST Städtebau

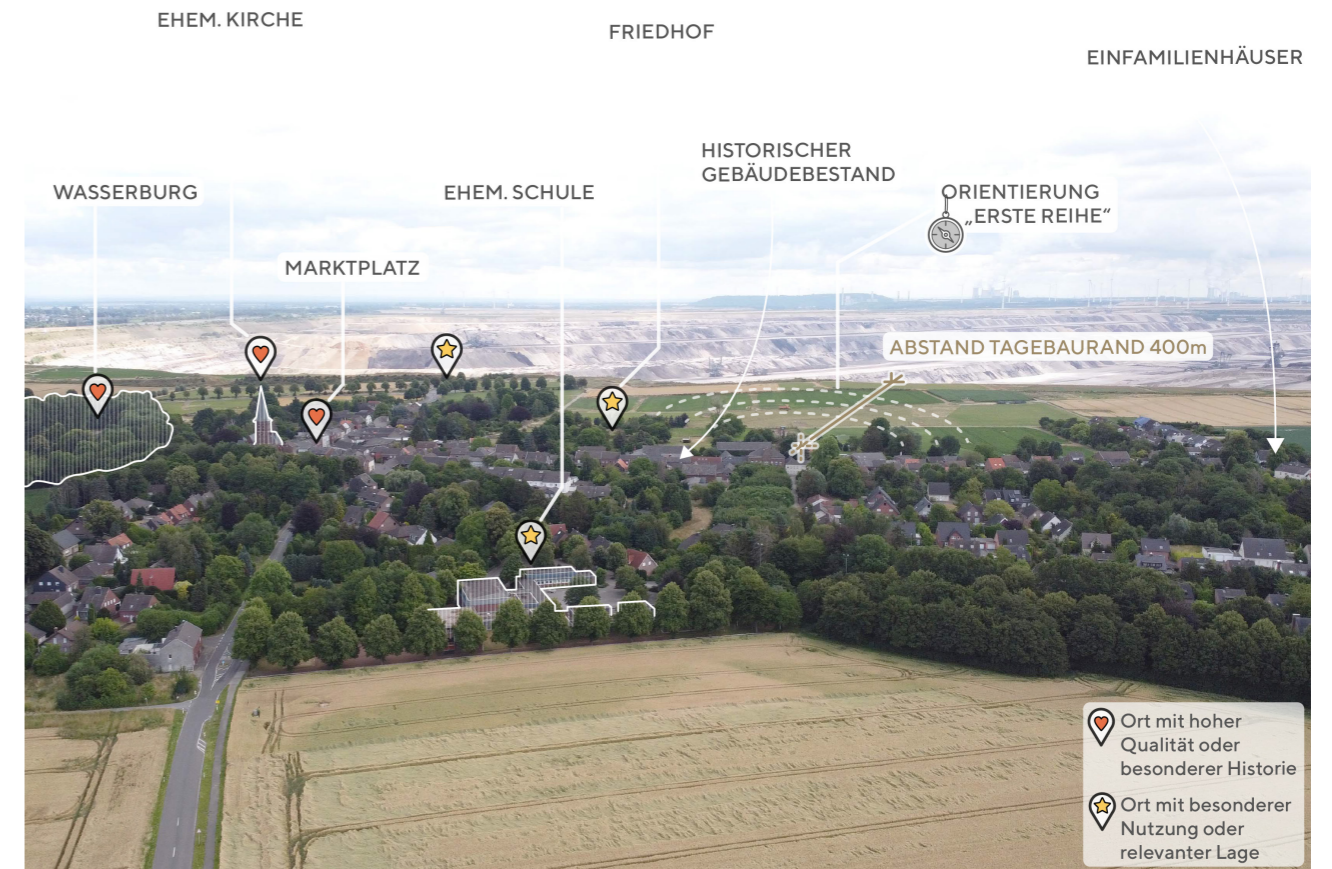


Abb. 17: Luftbild Keyenberg, MUST Städtebau



Abb. 18: Räumliche Analyse Keyenberg, MUST Städtebau

## Kuckum

Kuckum befindet sich westlich von Keyenberg und wird im Süden durch die Niersaue begrenzt. Das Straßendorf setzt sich aus einer Haupterschließung und zwei Verbindungen Richtung Unterwestrich zusammen. Die historische Straßenführung in Richtung Ost-West ist besonders erhaltenswert, während sich die Bebauung entlang der Verbindungsstraßen unter anderem aus eingeschossigen Wohnhäusern zusammensetzt (siehe Bild). Diese sind städtebaulich betrachtet von geringerem Wert.

Im Jahr 2010 erreicht Kuckum mit einer Anzahl von 487 EinwohnerInnen seinen Höchstwert. 2021 sind es nur noch 208.



## Unter- und Oberwestrich

Die Dörfer Unter- und Oberwestrich liegen südlich der Niersaue. Auch wenn die Grundstruktur als Straßendorf das Erscheinungsbild dominiert, ist die historische, geschlossene Bebauungsstruktur weniger stark ausgeprägt. Eine Besonderheit ist der Zourschhof: Die Wasserburg stammt aus dem Mittelalter und schließt an die Quelle der Niers an. Die Anlage, sowie wenige andere Bauten werden noch heute bewohnt.



Abb. 20: Fotos Kuckum/ Unter- und Oberwestrich, MUST Städtebau



Abb. 19: Zonierung städtebaulicher Struktur Kuckum/ Unter- und Oberwestrich, MUST Städtebau

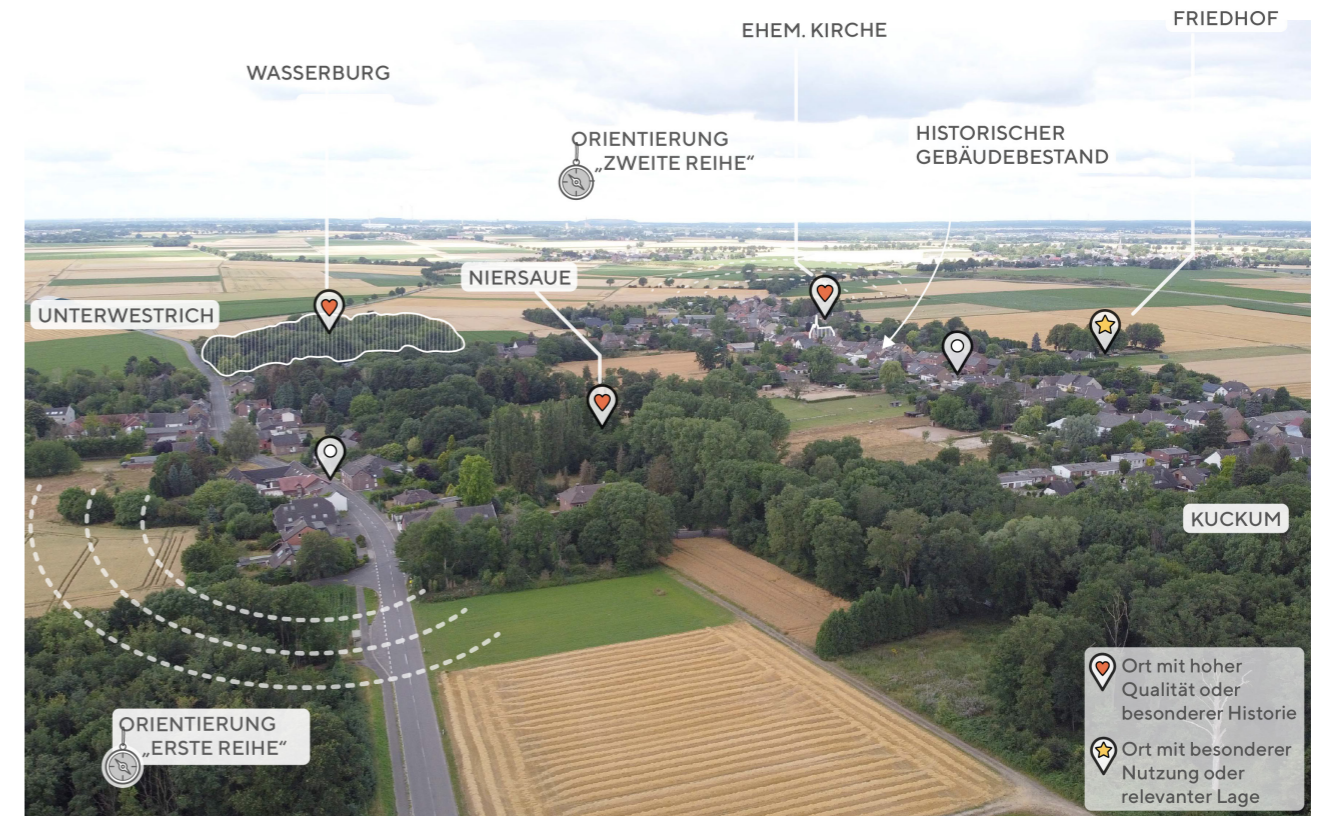


Abb. 21: Luftbild Kuckum/ Unter- und Oberwestrich, MUST Städtebau



Abb. 22: Räumliche Analyse Kuckum/ Unter- und Oberwestrich, MUST Städtebau



### Berverath

Berverath ist nach Oberwestrich das kleinste der fünf Straßendörfer. Abseits der anderen Orte und mit großen Äckern umgeben erscheint seine Position fast als Insellage inmitten des Plangebiets.

Trotz seiner geringen Größe leben 2021 noch 57 EinwohnerInnen in Berverath. Ein Großteil der Siedlungsstruktur setzt sich aus historischen Vierkanthöfen mit landwirtschaftlicher Nutzung zusammen. Einige der Höfe werden noch heute genutzt und bewirtschaftet. So prägt das Bild der Landwirtschaft heute, wie damals den Charakter des Dorfes. Das, sowie die Dichte an denkmalgeschützten Bauten stellen ein hohes Potential dar und machen den Ort besonders.

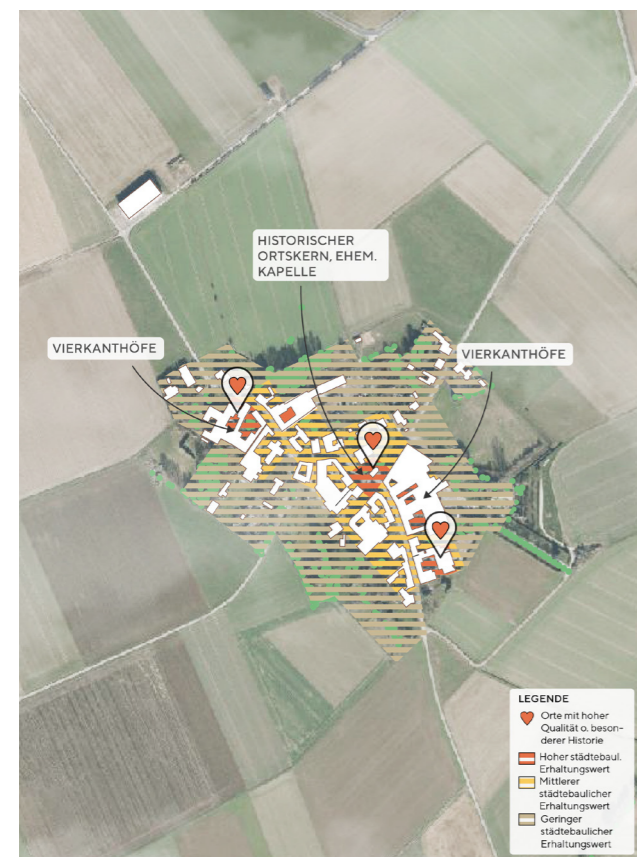


Abb. 23: Zonierung städteb. Struktur Berverath, MUST Städtebau

Abb. 24: Fotos Kuckum/ Unterwestrich, MUST Städtebau

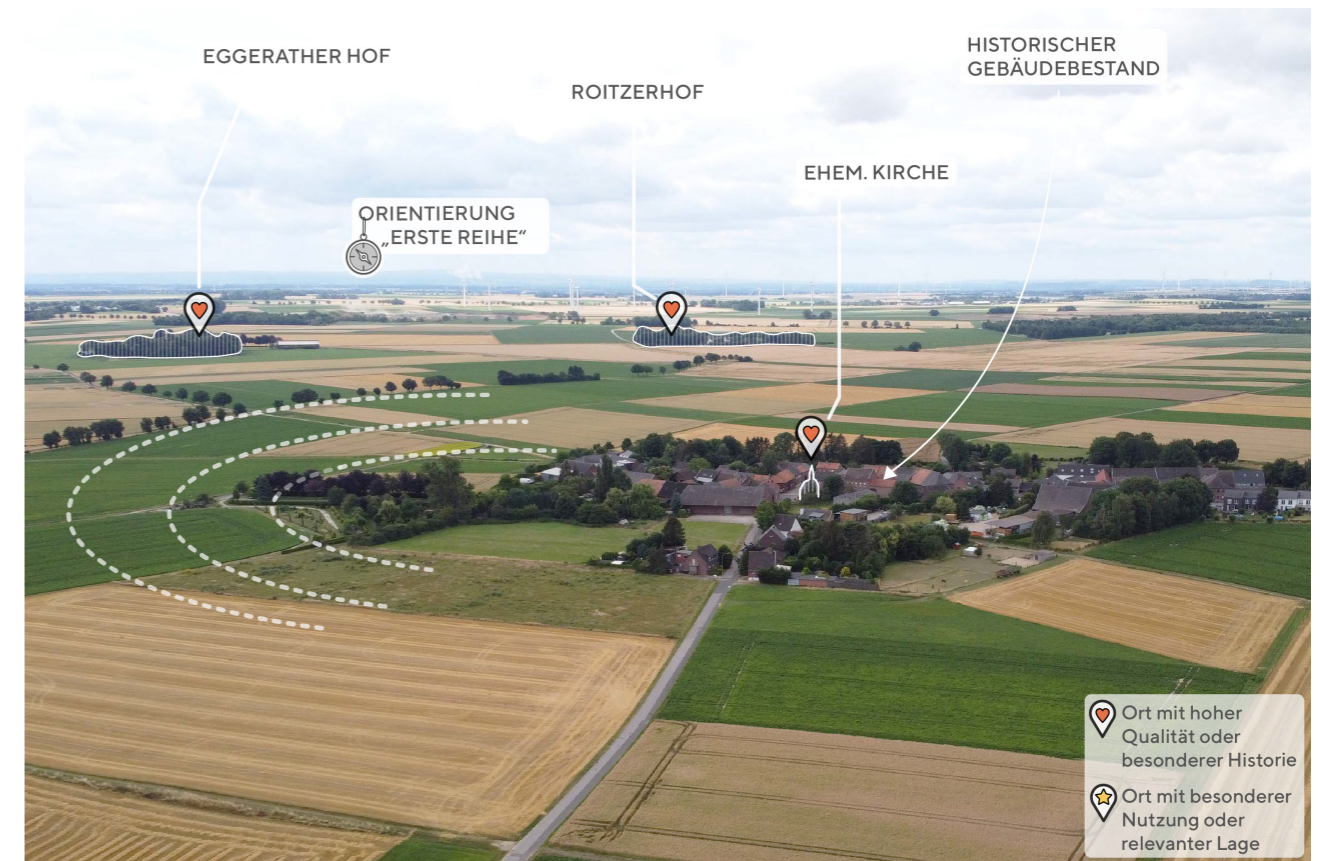


Abb. 25: Luftbild Berverath, MUST Städtebau

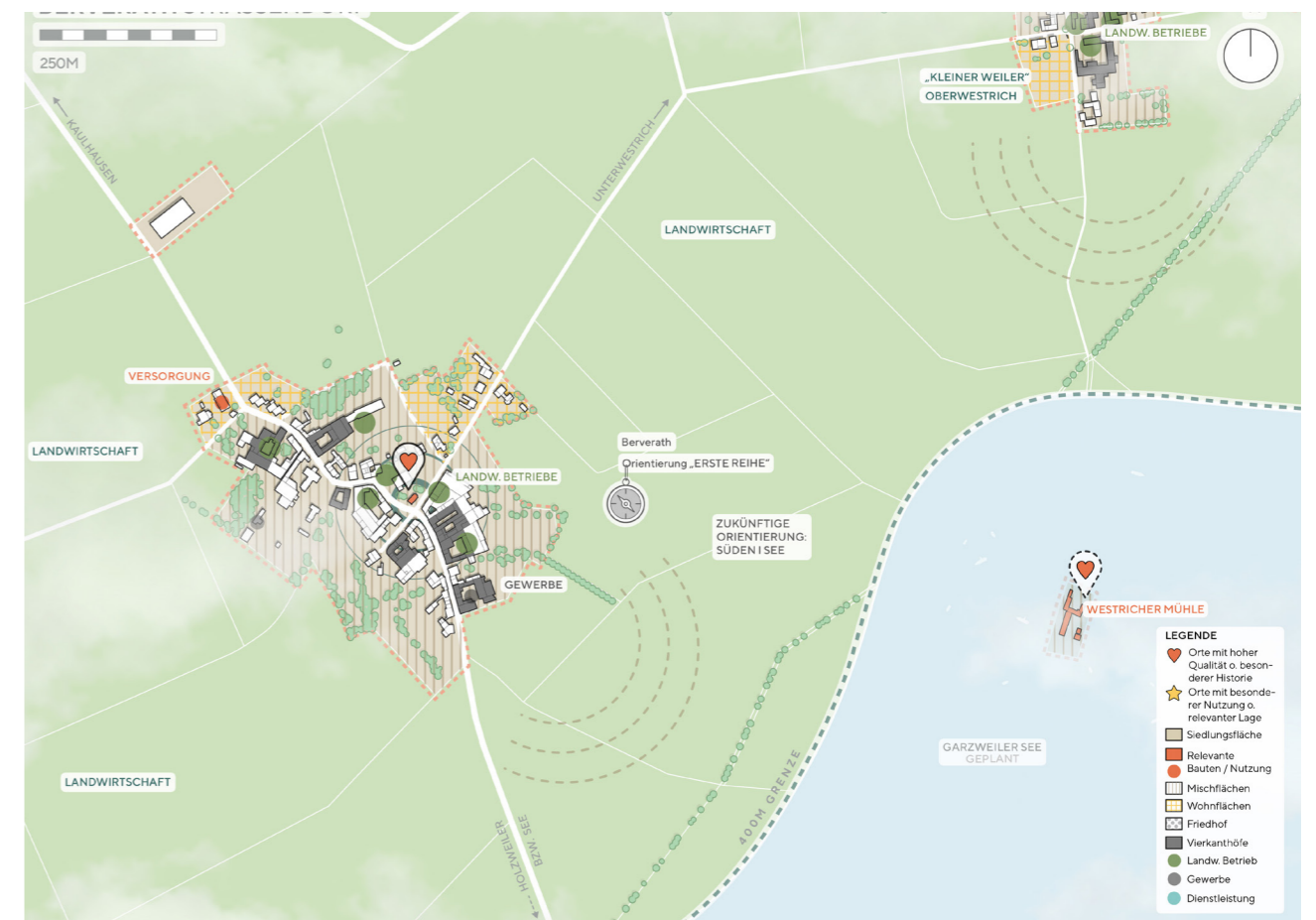


Abb. 26: Räumliche Analyse Berverath, MUST Städtebau



Abb. 27: Wirtschaftsweg mit Baumreihung Blick Richtung Holzweiler, MUST Städtebau

# V DREI ZUKUNFTSVISIONEN

Drei Zukunftsvarianten bilden die Diskussionsbasis über eine zukünftige Entwicklungsrichtung und die wesentlichen Eckpunkte. Jede Variante bietet eine andere Lösungsmöglichkeit im Bereich Natur und Freiraum, Infrastruktur und der Siedlungsentwicklung. Dabei schließt sich eine Kombination aus unterschiedlichen Ansätzen und den verschiedenen Varianten nicht aus, sodass beispielsweise das räumliche Leitbild für Natur und Freiraum der Variante I „Land der Alleen“ mit dem Mobilitätskonzept der Variante III „Neustadt am See“ kombiniert werden könnte. Grundsätzlich setzt jede der drei Visionen einen anderen Schwerpunkt: Variante I „Land der Alleen“ bietet mit der Idee einer Seilbahn, einem grünem Band entlang der Tagebaukante und dem Ausbau der Alleen ein großes Angebot für den Tourismus. Variante II „Goldene Äcker“ setzt seinen Schwerpunkt im Bereich der Landwirtschaft. Bestehende Strukturen weichen neuen Äckern und ersetzen einen Teil der durch den Tagebau verloren gegangenen Böden. Variante III „Neustadt am See“ fokussiert eine Erweiterung der Siedlungsfläche und das Ziel neuen Wohnraum zu schaffen.

Grundsätzlich dienen die Varianten nur als erste Ideengrundlage und sind lediglich ein Hilfsmittel für die anschließende Diskussion und die Beteiligung.

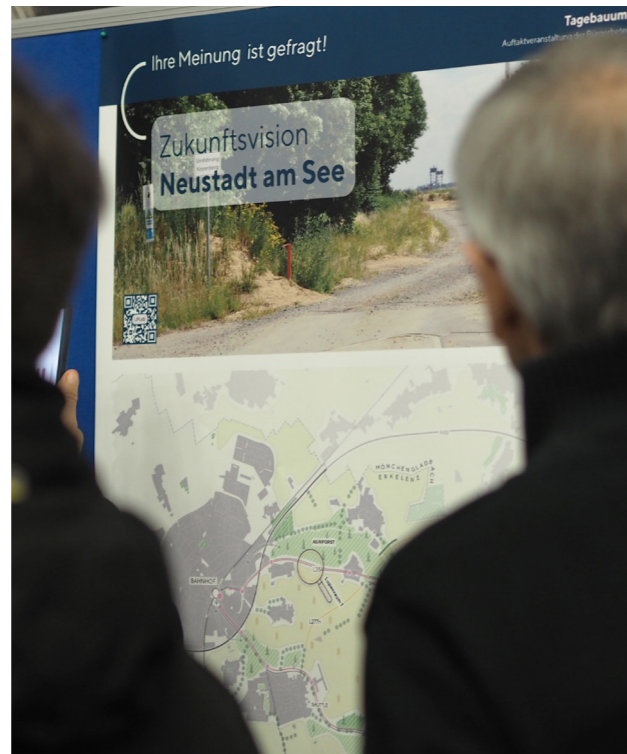


Abb. 28: Präsentation der Varianten (Februar 2023), MUST Städtebau



**Erklärvideo** der Varianten unter:  
<https://www.youtube.com/watch?v=d-7F44GM-xMw>  
 Zukunftsvisionen  
 Tagebaumfeld Erkelenz

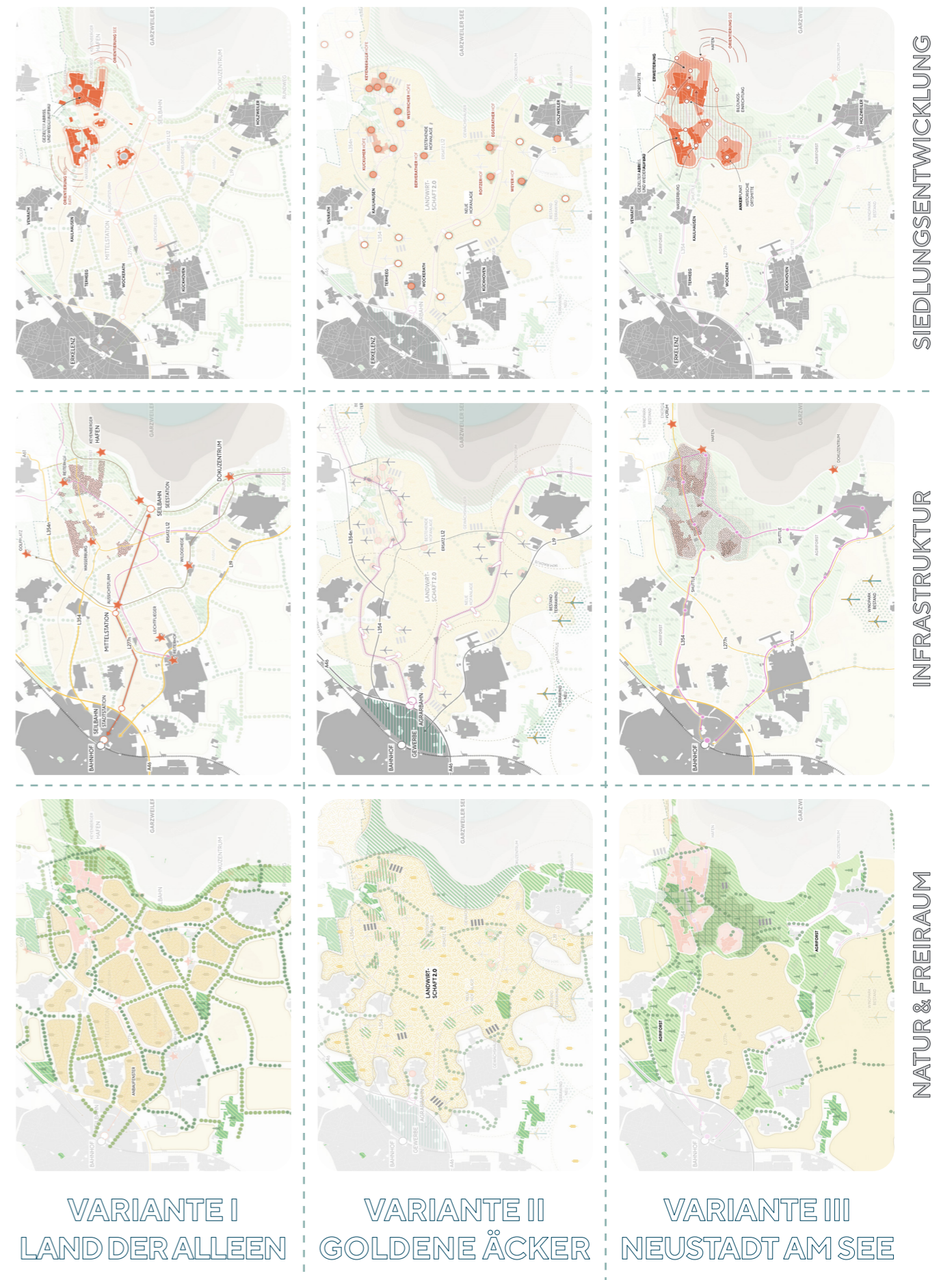


Abb. 29: Matrix der drei Varianten, MUST Städtebau

### Zukunftsvision „Land der Alleen“

Die erste Variante „Land der Alleen“ setzt seinen Schwerpunkt im Bereich Tourismus und Naherholung: Eine Seilbahn verbindet den Bahnhof Erkelenz mit dem Tagebau und einem grünen Band entlang der Abbaukante. Die halboffene Waldstruktur verbindet bestehende Ideen, wie das Dokuzentrum mit weiteren touristischen Angeboten.

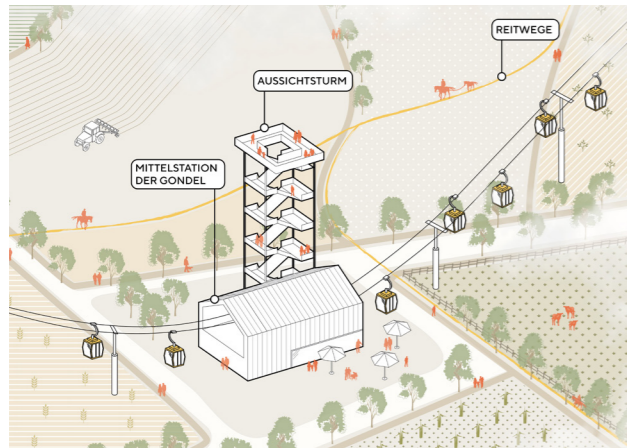


Abb. 31: Lupenraum, MUST Städtebau

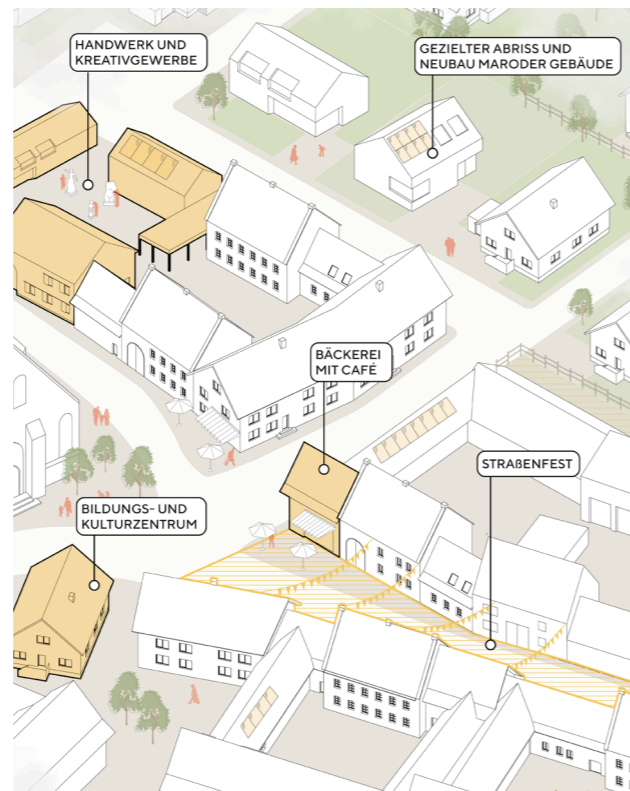


Abb. 32: Siedlungsentwicklung Variante I, MUST Städtebau

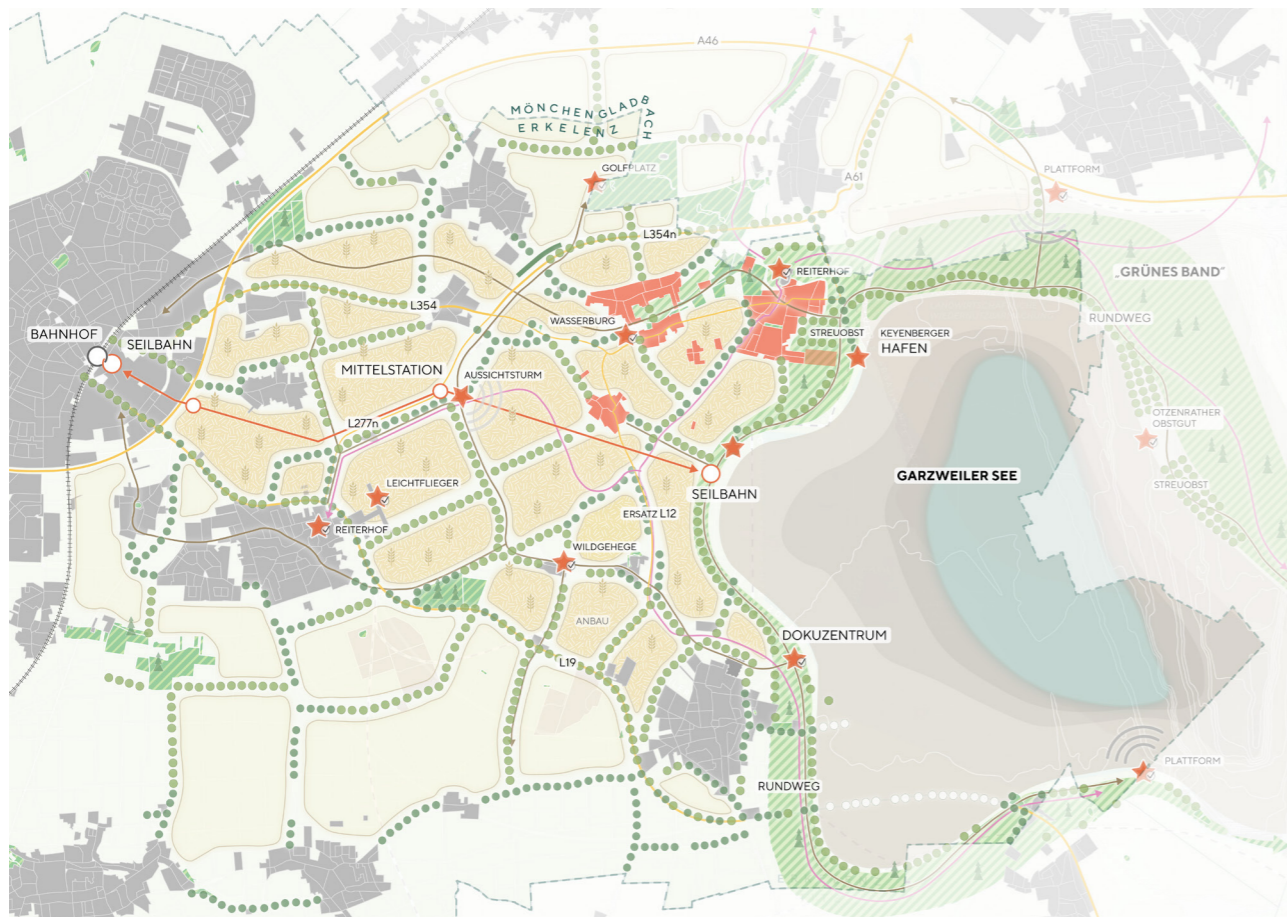


Abb. 30: Integrierte Karte Variante I, MUST Städtebau

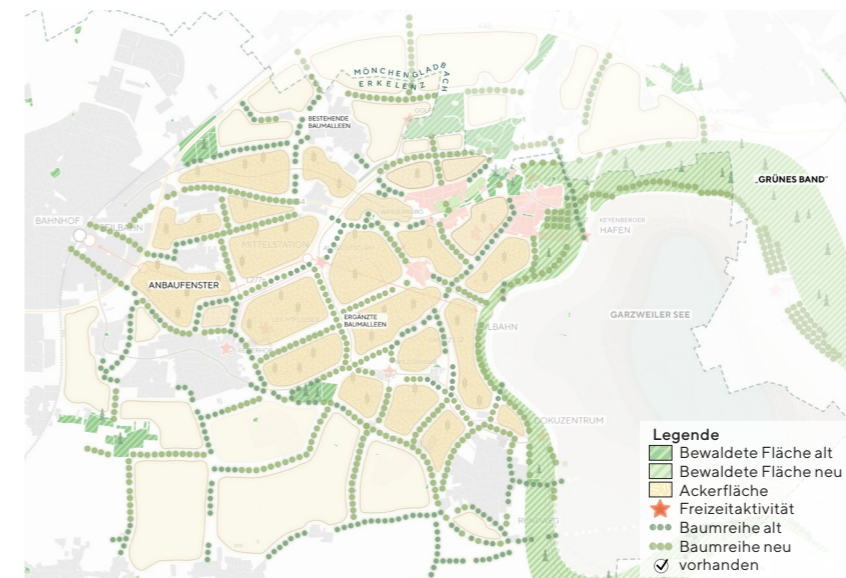


Abb. 35: Baustein Natur und Freiraum, MUST Städtebau



Abb. 33: Baustein Infrastruktur und Verkehr, MUST Städtebau

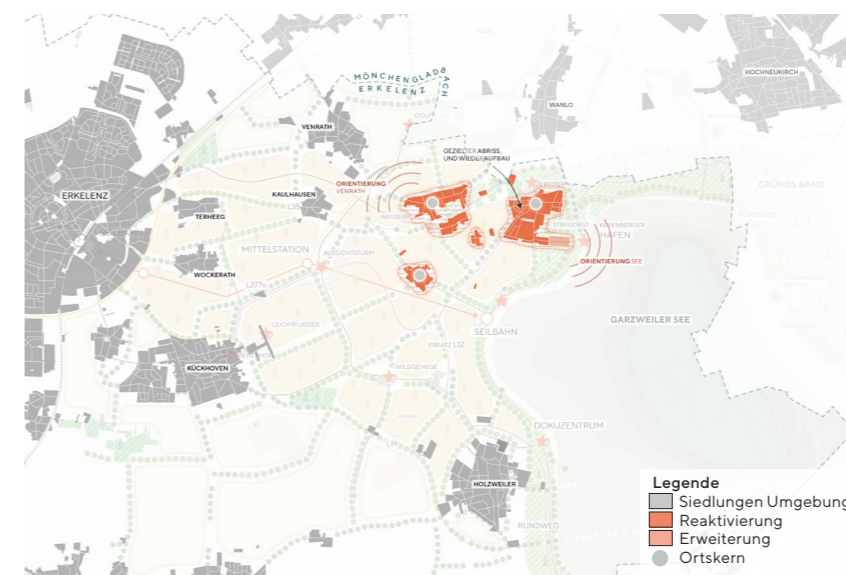


Abb. 34: Baustein Siedlungsentwicklung, MUST Städtebau

### Natur und Freiraum

Diese Vision greift ein prägendes Element der heutigen Landschaft auf: Die Baumalleen. Diese werden ergänzt und prägen zukünftig das Landschaftsbild noch stärker. Die Baumalleen bilden eine neue, durchgängige Grünstruktur. Am Tagebaurand schließen sie an einen Grünzug an, welcher zukünftig den ganzen See umrandet. Zwischen den Baumalleen entstehen Räume für eine moderne, kleinbäuerliche Landwirtschaft.

### Infrastruktur und Verkehr

Im Land der Alleen wird das Rad-, Reit- und Wanderwegenetz zu Naherholungszwecken ausgebaut. Es erschließt unterschiedliche Standorte für Freizeitaktivitäten. Zwischen Erkelenz und dem zukünftigen See schlägt die Zukunftsvision eine Seilbahn vor. Das ÖPNV-System wird ausgebaut und dessen ehemalige Versorgungsstrukturen reaktiviert.

### Siedlungsentwicklung

Im Land der Alleen bleiben die Flächen der fünf Dörfer erhalten. Dabei kann ein gezielter Abriss des baufälligen Bestandes und neue Bebauung stattfinden. Um die Dörfer zu reaktivieren, sollen neben dem Raum für Wohnen auch andere Nutzungen integriert werden. Mit anderen Nutzungen sind beispielsweise Raum für inklusives Wohnen oder Handwerk- und Kreativgewerbe gemeint.

### Zukunftsvision „Goldene Äcker“

Die Vision „Goldene Äcker“ setzt den Schwerpunkt im Bereich der Landwirtschaft. Die großen, landwirtschaftlich genutzten Äcker bleiben unangetastet und Siedlungsflächen transformieren sich hin zu neuen Anbauflächen. Auch die Infrastruktur, sowie neue Wohntypologien bieten gezielt Lösungsmöglichkeiten mit einem Bezug zur örtlichen Agrarwirtschaft.

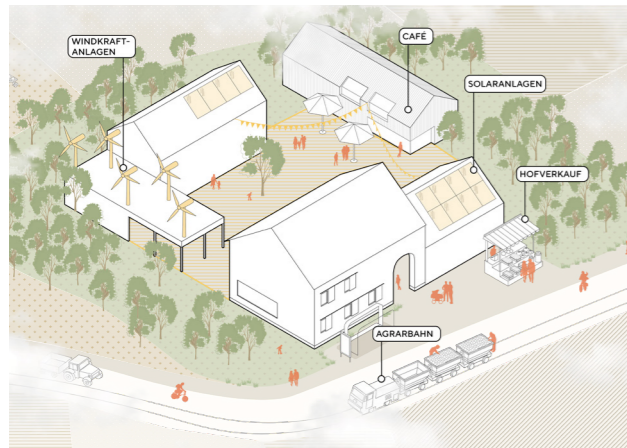


Abb. 37: Lupenraum, MUST Städtebau

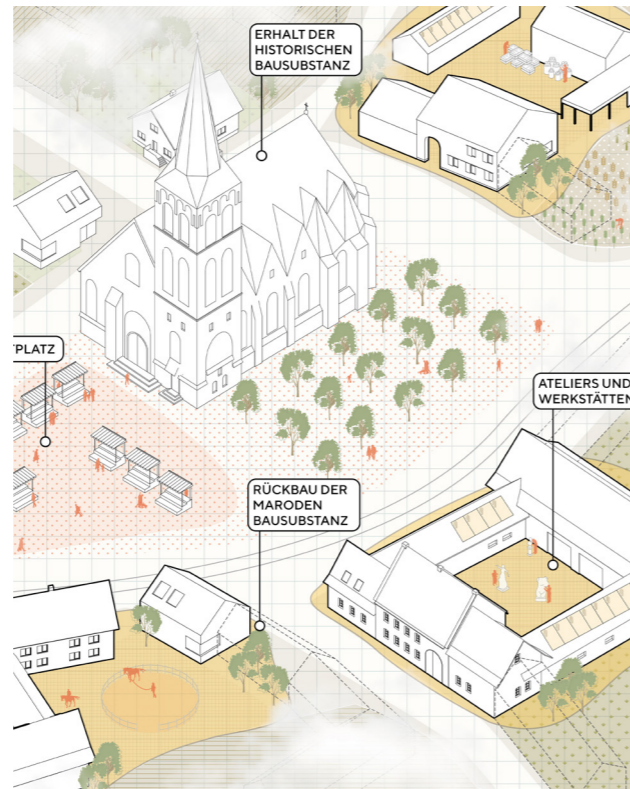


Abb. 38: Siedlungsentwicklung Variante II, MUST Städtebau

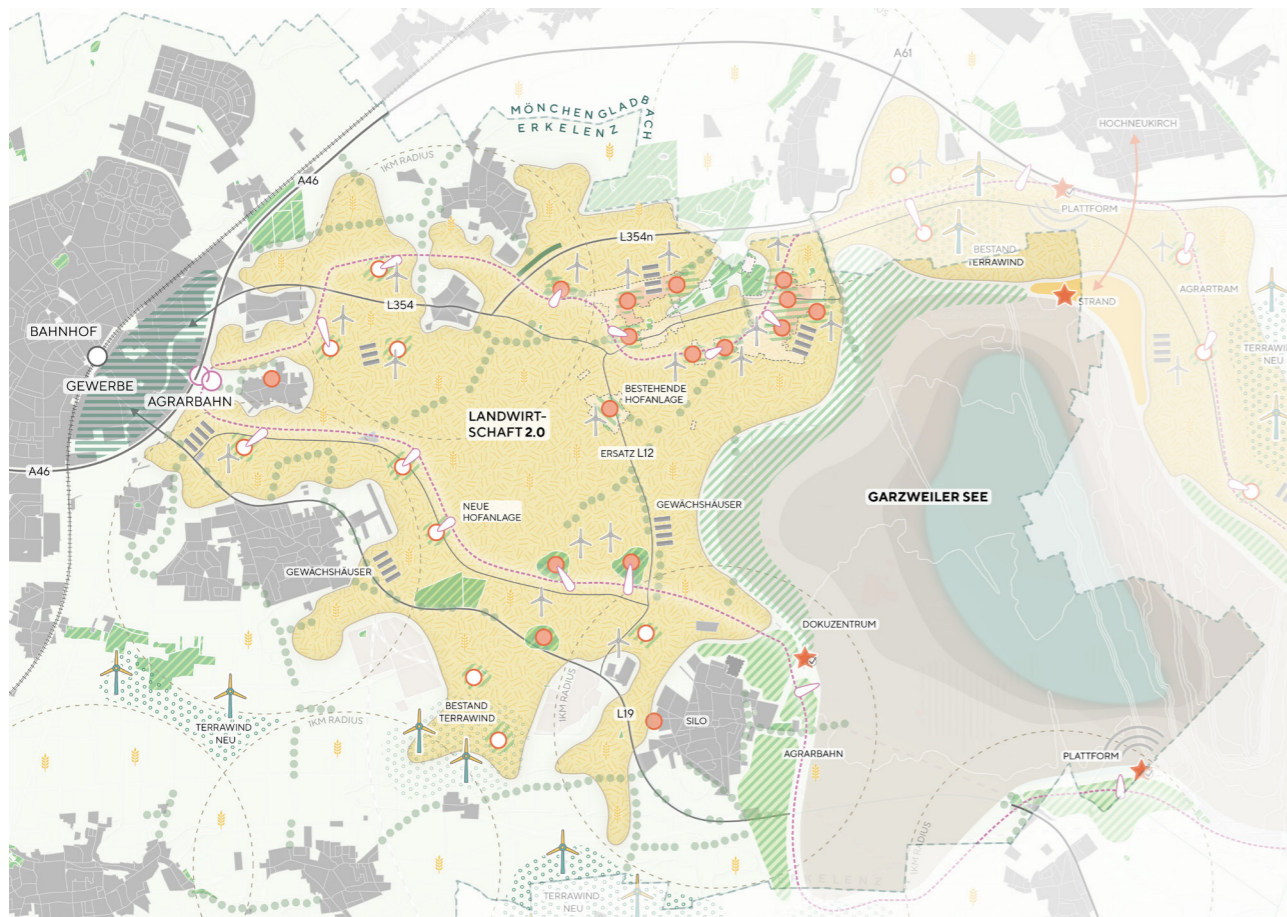


Abb. 36: Integrierte Karte Vision 2, MUST Städtebau

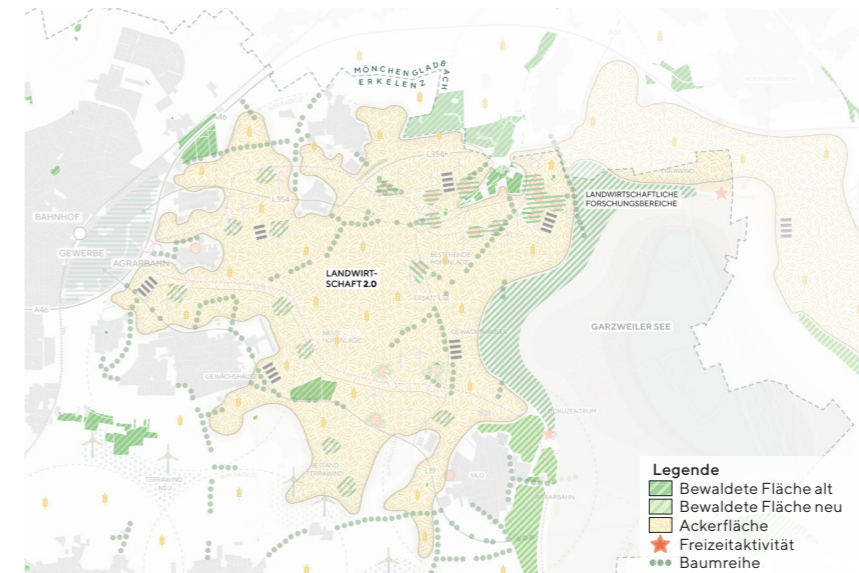


Abb. 40: Baustein Natur und Freiraum, MUST Städtebau

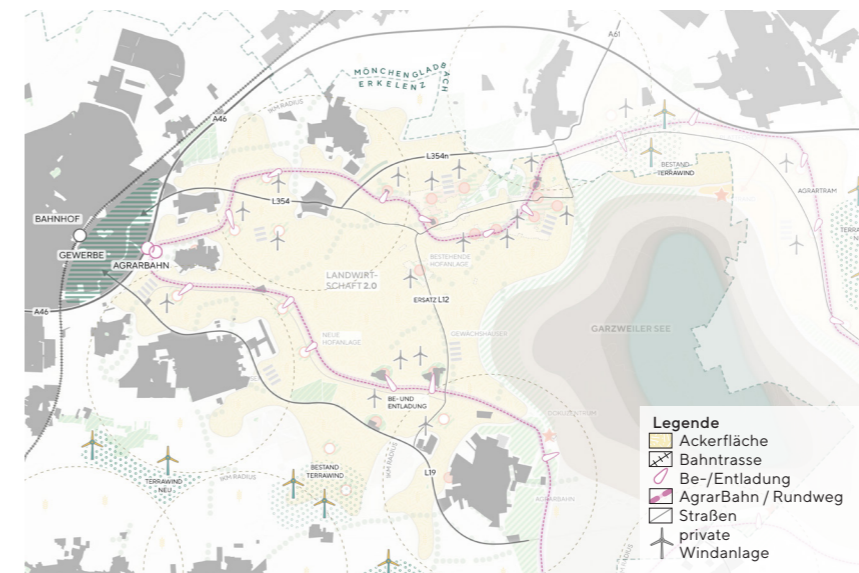


Abb. 39: Baustein Infrastruktur und Verkehr, MUST Städtebau

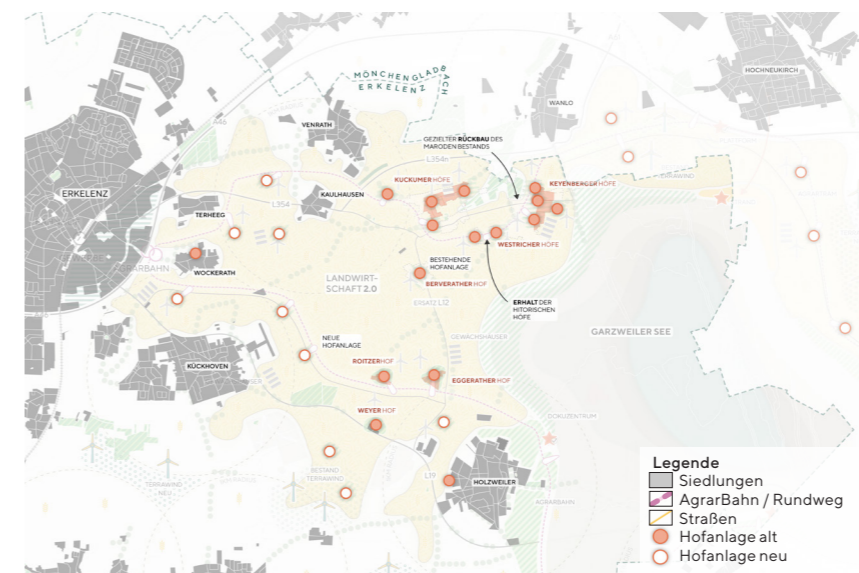


Abb. 41: Baustein Siedlungsentwicklung, MUST Städtebau

### Natur und Freiraum

In dieser Vision prägen großmaßstäbliche landwirtschaftliche Flächen das Landschaftsbild. Diese bereits heute wichtige Nutzung bleibt in ihrer Form erhalten, um eine möglichst effiziente Produktion von Nahrungsmitteln mit Hilfe neuer Technologien gewährleisten zu können. Am Tagebau-Rand werden Äcker zur Forschung im Bereich der Nahrungsmittelproduktion angesiedelt.

### Infrastruktur und Verkehr

Mit dem Fokus auf die landwirtschaftliche Nutzung schlägt die Variante einen Ausbau der infrastrukturellen Erschließung durch eine Agrartram vor. Sie verbindet neue und alte Hofstrukturen und schließt an das übergeordnete Infrastrukturnetz an.

Eine neue Nord-Süd Verbindung dient als allgemeiner Ersatz für die L12 und ergänzt das vorhandene Straßennetz.

### Siedlungsentwicklung

In dieser Vision bleiben nur die historisch geprägten Bebauungsstrukturen der fünf Dörfer erhalten. Andere Teile der Bebauungsstruktur werden zurückgebaut und für landwirtschaftliche Nutzungen zur Verfügung gestellt. Zwischen Garzweiler und Erkelenz können neue Höfe entstehen und ergänzen die bereits bestehenden Hofanlagen. Diese neue Bebauungsstruktur im Stil von landwirtschaftlichen Höfen kann auch für Wohnzwecke genutzt werden.

### Zukunftsvision „Neustadt am See“

Die dritte Vision „Neustadt am See“ hat ihren Schwerpunkt im Bereich der Siedlungsentwicklung und der Erweiterung der Dörfer. Eine Entwicklung hin zu einem attraktiven Wohnort und die Transformation der Siedlungsfläche erfordert ein dazu passendes Mobilitätskonzept, sowie einen entsprechenden Freiraum. Passende Lösungsmöglichkeiten zeigen die unten abgebildeten Darstellungen.

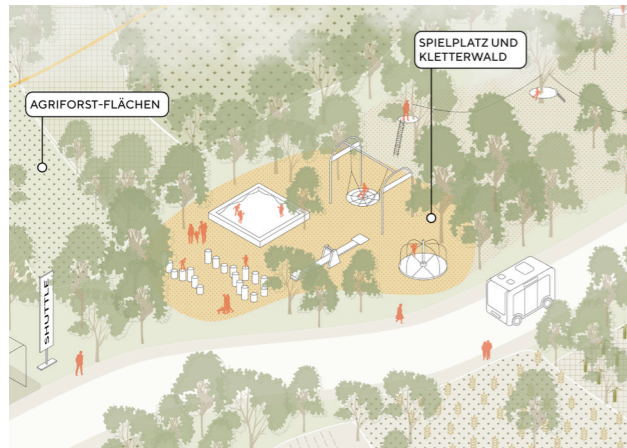


Abb. 44: Lupenraum, MUST Städtebau

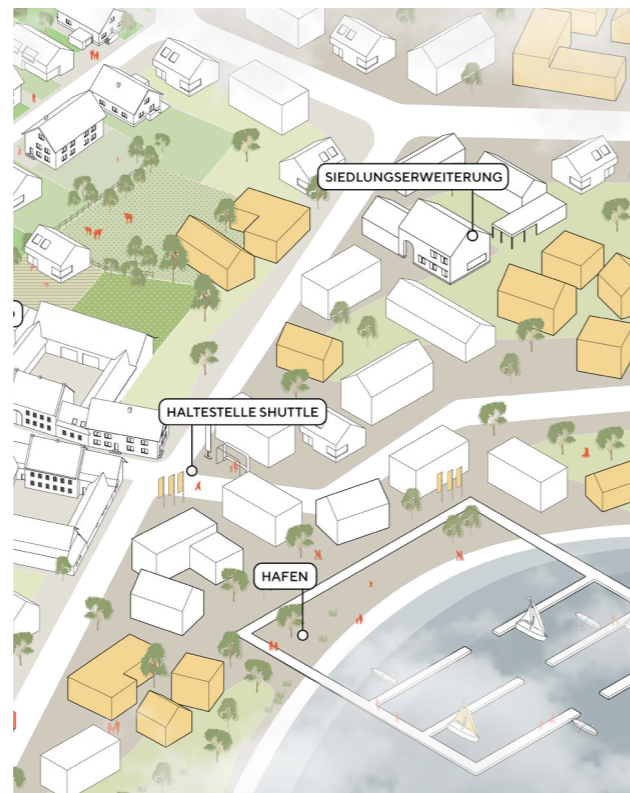


Abb. 43: Siedlungsentwicklung Variante III, MUST Städtebau

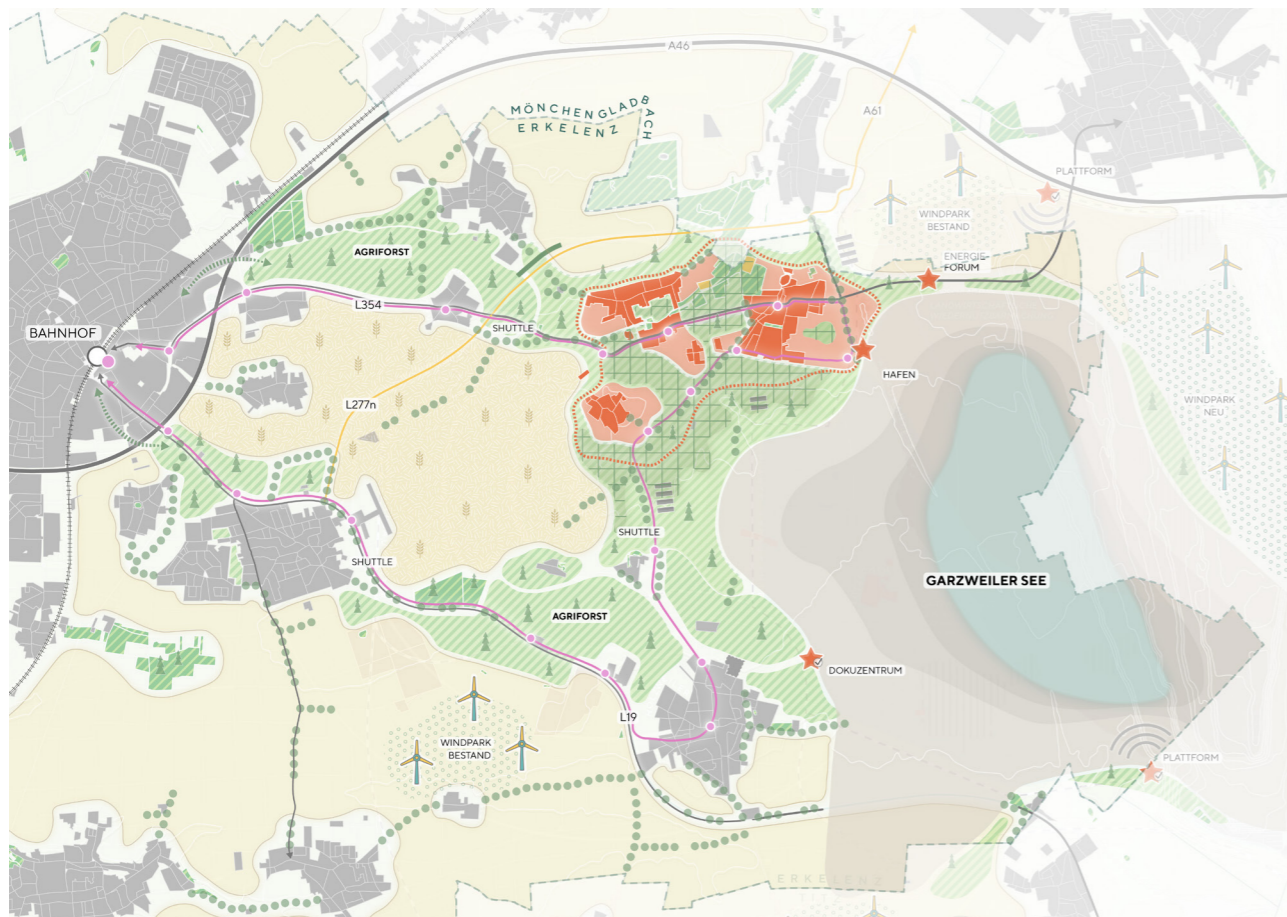


Abb. 42: Integrierte Karte Vision 3, MUST Städtebau

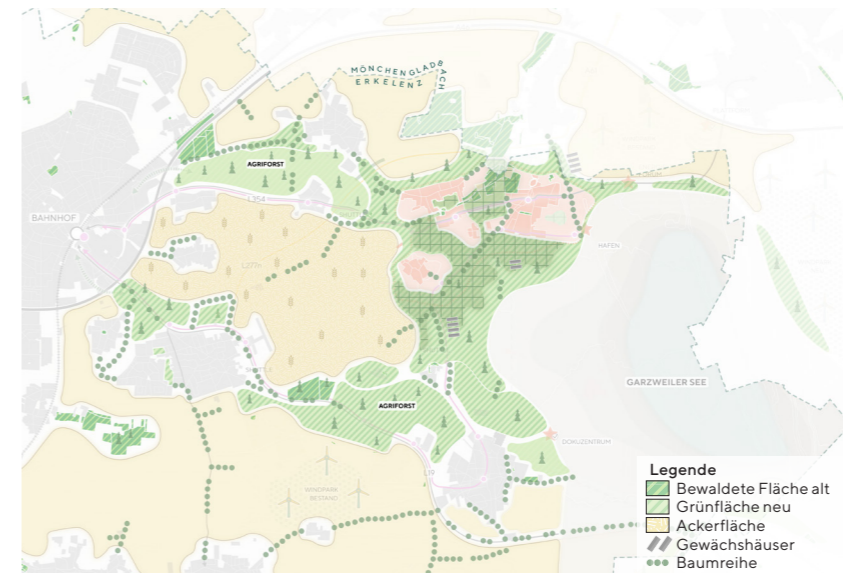


Abb. 46: Baustein Natur und Freiraum, MUST Städtebau

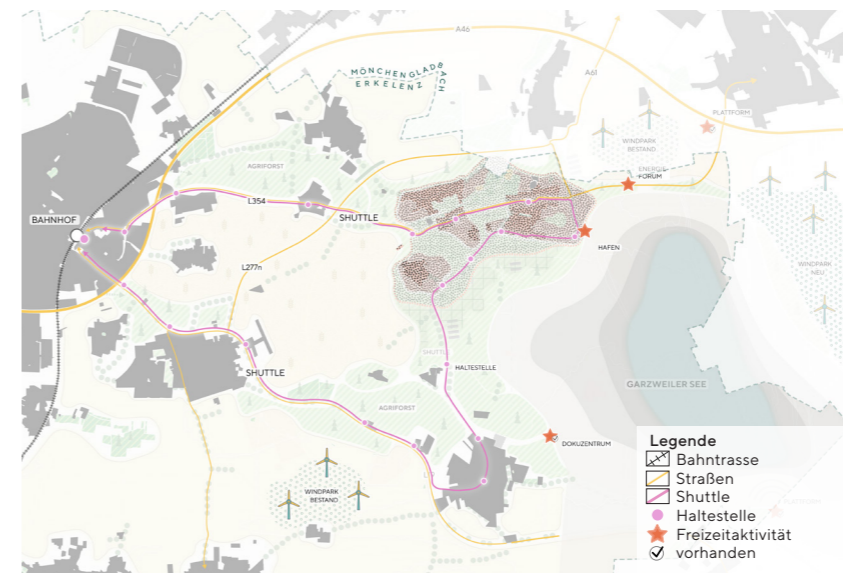


Abb. 45: Baustein Infrastruktur und Verkehr, MUST Städtebau

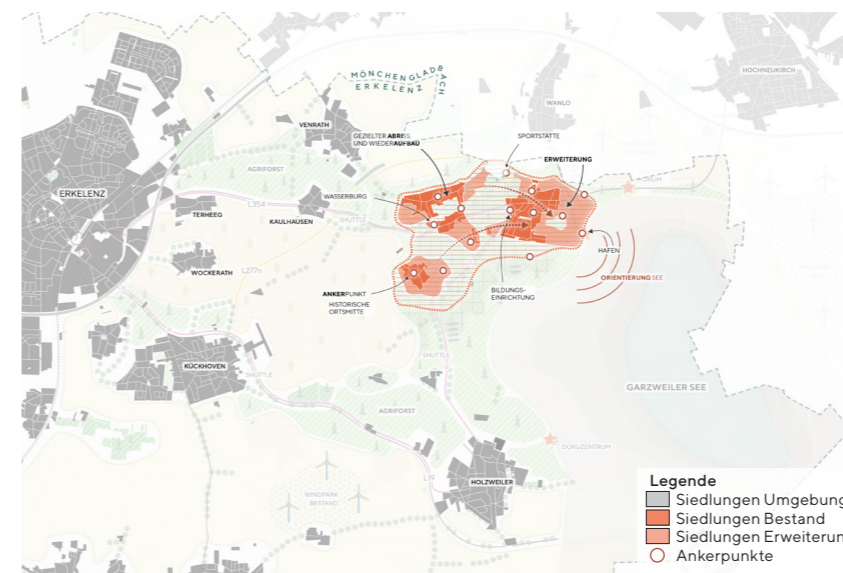


Abb. 47: Baustein Siedlungsentwicklung, MUST Städtebau

### Natur und Freiraum

In dieser Vision verbinden großzügig grün gestaltete Flächen im Norden und im Süden das zukünftige Seeufer mit der Stadt Erkelenz und setzen sich auch durch die fünf Dörfer fort. Die Vision kann von einem neuen Typ Landschaft, dem sogenannten Agriforst, geprägt werden: Die Kombination von Gehölzen, Äckern und/oder Tieren auf einer Fläche.

### Infrastruktur und Verkehr

In dieser Vision wird der öffentliche Personennahverkehr ausgebaut, um die Erschließung und Verbindung der unterschiedlichen Ortskerne im Gebiet zu verbessern. Innerhalb der fünf Dörfer wird die innerörtliche Verkehrsinfrastruktur durch nachhaltige Mobilitätsformen ausgebaut und ergänzt.

### Siedlungsentwicklung

In dieser Vision bilden die aktuellen Flächen der fünf Dörfer die Kerne einer neuen Stadt. Die heute bebaute Fläche wird im Laufe der Zeit Schritt für Schritt erweitert und wächst in Richtung des zukünftigen Sees. Innerhalb der fünf Dörfer kann ein gezielter Abriss des baufälligen Bestandes und eine neue Bebauung stattfinden.



Abb. 48: Luftbild Plangebiet, MUST Städtebau

# VI BÜRGERBETEILIGUNG

## Veranstaltungen

Eine städtische Auftaktveranstaltung im Februar 2023 bildet den Startschuss für die Bürgerbeteiligung, informiert alle ErkelenzerInnen über die ersten Ideen und lädt anschließend zur Diskussion ein. BürgerInnen wurde die Möglichkeit geboten, ihre Ideen und Ansichten in den Prozess mit einfließen zu lassen und konnten Fragen stellen.

Eine Präsentation bildet den Einstieg. Sie richtet den Fokus auf die drei Varianten, welche im Anschluss im Foyer diskutiert und genauer betrachtet werden konnten. Neben der Onlinebeteiligung gibt es die Möglichkeit, Plangrafiken und Inhalte zu kommentieren und Kritik zu äußern: Welche Variante passt am besten zur Identität des Raums? Welche Maßnahmen sind realistisch umsetzbar? Und welche Ideen müssen ergänzt werden?

Durch die Gespräche und die intensive Teilnahme gingen die Planer und Planerinnen mit großem Input aus der Veranstaltung. Besonders der Umgang mit den fünf Dörfern wurde kontrovers diskutiert.

Eine darauf folgende Veranstaltung diente als zusätzliches Beteiligungsformat für die direkt betroffene Bürgerschaft: Anfang März diskutieren bereits umgesiedelte, sowie dort gebliebene BürgerInnen über den Umgang mit den zurückgewonnenen Dörfern.



Abb. 49: Beteiligungsveranstaltung, MUST Städtebau



Abb. 50: Beteiligungsveranstaltung, MUST Städtebau



Skala 1 (schlecht) bis 5 (sehr gut)  
 Durchschnitt insgesamt  
**3,62 Sterne**



Abb. 51: Postkarte zur Umfrage, MUST Städtebau

### Postkarten

Um jedem Bürger der Stadt Erkelenz die Gelegenheit zur Teilnahme am Beteiligungsprozess zu gewährleisten, erhielt jede Adresse eine Postkarte mit der Bitte um Rücksendung. Insgesamt kamen 538 ausgefüllte Karten zurück und wurden im Anschluss durch die Stadt Erkelenz ausgewertet.

Die Abfrage glich dem Aufbau der Onlinebefragung: Neben der Möglichkeit für Kommentare konnten die drei Varianten auf einer Skala von sehr gut bis sehr schlecht bewertet werden. Das Ergebnis deckt sich mit der Auswertung der Onlinebefragung.

Im Bereich Natur und Freiraum sammelte die Variante „Land der Alleen“ 179 Stimmen mit „sehr gut“. Darauf folgt mit 142 Stimmen für „gut“ die Variante „Neustadt am See“.

Für das Thema Infrastruktur traf mit 76 Stimmen für „sehr schlecht“ die Variante „Goldene Äcker“ auf wenig Akzeptanz. Positiv bewertet wurde stattdessen die verkehrliche Erschließung in „Neustadt am See“. Bei der Frage nach dem Umgang mit den zurückgewonnenen Dörfern stimmte die Mehrheit für den Erhalt der Siedlungsfläche in Variante 1 „Land der Alleen“.

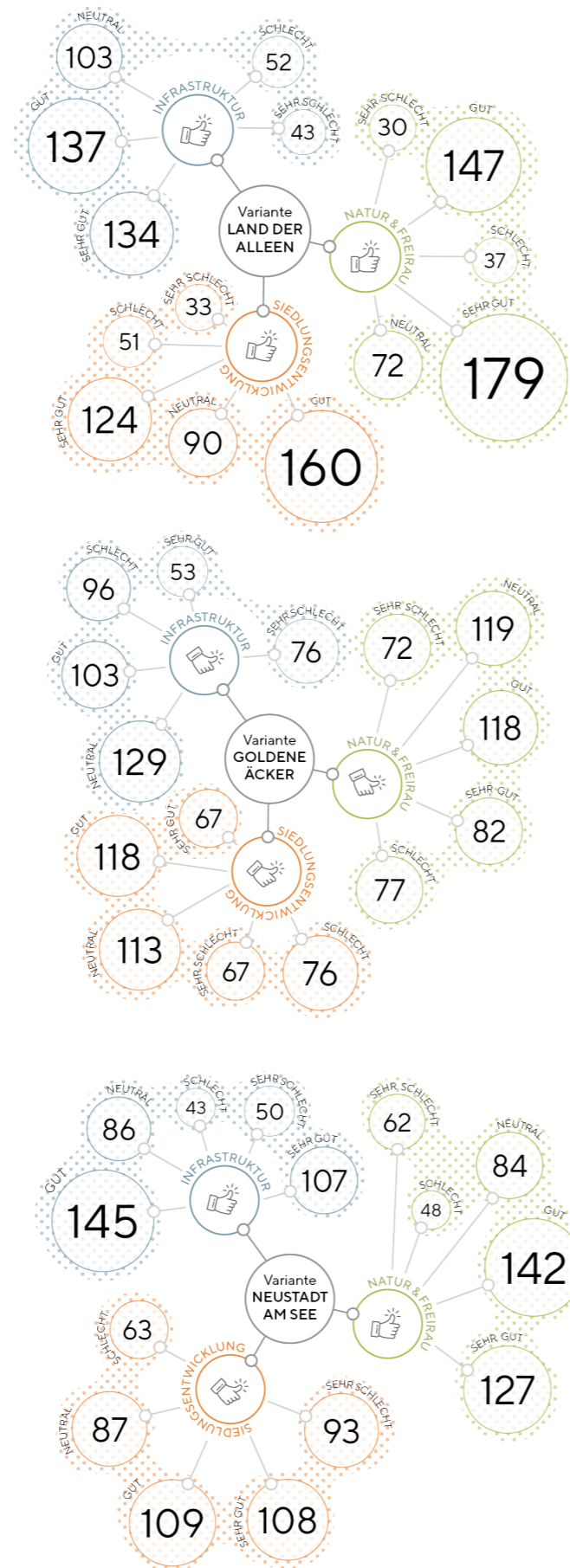


Abb. 52: Ergebnisse Beteiligung Postkarten, MUST Städtebau

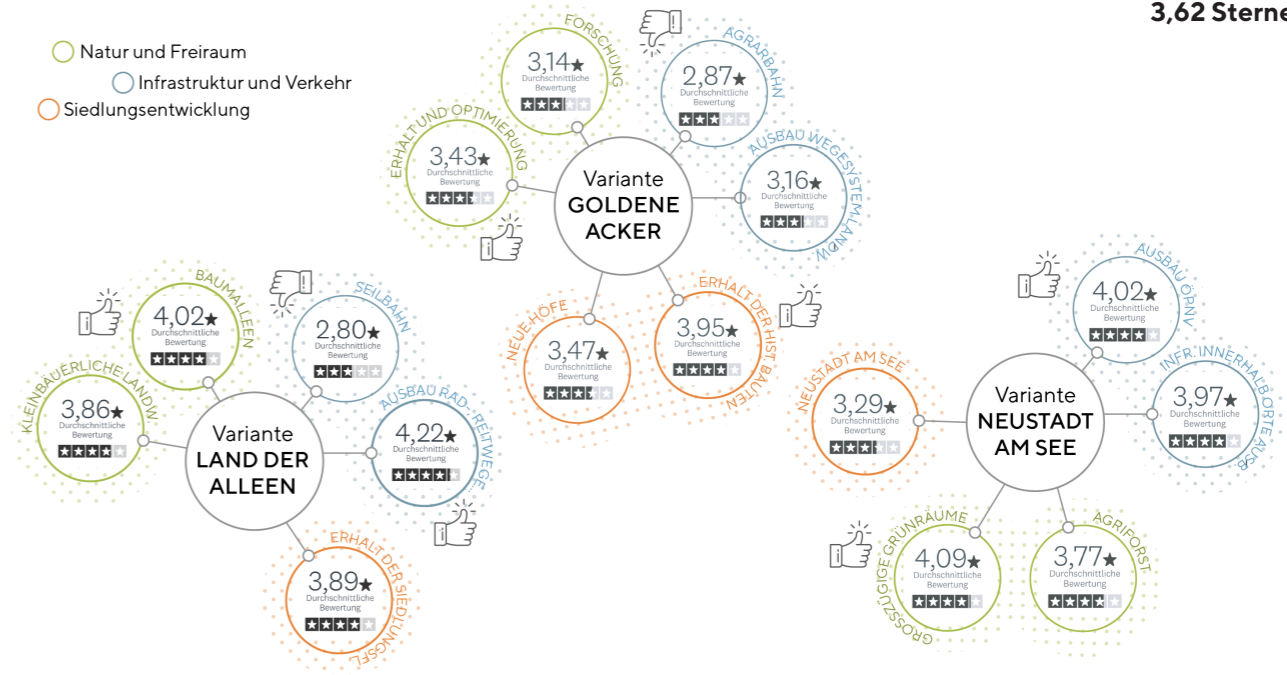



Abb. 53: Ergebnisse Online-Beteiligung, MUST Städtebau

### Digitale Umfrage

Neben der Teilnahme an der Beteiligung durch die Postkarte und die Veranstaltungen, bietet die digitale Umfrage per Link eine dritte Option zur Partizipation. Das Format ermöglicht eine breite Teilhabe, sowie die Formulierung mehrerer konkreter Fragen zu allen drei Varianten: Die Fragen thematisieren die wesentlichen Lösungsstrategien im Bereich Natur und Freiraum, Infrastruktur und Siedlungsentwicklung. Auf einer Skala von 0 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut) konnten die Maßnahmen bewertet werden. Insgesamt wurden 16 Fragen gestellt, welche im Anschluss durch eigene Kommentare und Anmerkungen ergänzt werden durften.

Die Zahlen ergaben, dass nur wenige Maßnahmen auf Kritik stoßen: Mit einer Bewertung von 2,87 und 2,8 werden die Agrarbahn und die Seilbahn vermehrt kritisch betrachtet. Der Ausbau des Rad-/ Reit- und Wanderwegenetzes, sowie großzügige Grünräume schnitten bei der Befragung mit einem Wert von 4,22 und 4,09 besonders positiv ab.

Insgesamt nahmen 2.303 Personen an der Online Umfrage teil. Ca. 90% aller TeilnehmerInnen haben ihren Wohnsitz in Erkelenz. Neben der Bewertung einzelner Maßnahmen nutzten 726 Teilnehmende die Kommentarfunktion: Die Anmerkungen wurden im Anschluss sortiert und durch das Büro UPLab dokumentiert.

 **Ergebnisbericht der Online-Befragung:**  
<https://www.erkelenz.de/aktuelle-news/zukunftsvisionen-tagebaumfeld-erklart>

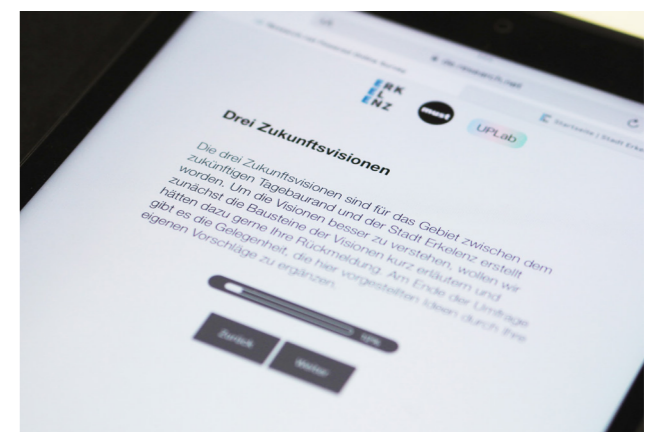















Abb. 54: Online-Umfrage, MUST Städtebau

### Auswertung der Beteiligung


















Im Anschluss an die Online-Beteiligung wurden die 726 Kommentare sortiert, ausgewertet und nach fünf Kriterien kategorisiert:

- K.1: Umgang mit vorhandenen Qualitäten: baut die Maßnahme auf vorhandenen Qualitäten auf, stärkt oder schwächt sie diese?
- K.2: Zukunftsaufgaben: bietet die Maßnahme eine Lösung für zukünftige Herausforderungen?
- K.3: Umsetzbarkeit / Tragfähigkeit: unterstützen notwendige Akteure für die Umsetzung die Maßnahme?

- K.4: Integrierte Strategie: passt die Maßnahme in eine integrierte Strategie mit anderen Maßnahmen?
- K.5: Kurzfristige Umsetzung und Faktor Zeit  
Ein Auszug der Auswertung kann der Tabelle entnommen werden. Eine ausführlichere Dokumentation aller weiteren Anmerkungen sind durch das Büro für Partizipation UPLab in einem separaten Ergebnisbericht hinterlegt (Link Seite 33).

KRITERIUM	GRÜN & FREIRAUM	BEWERTUNG	
	<b>Maßnahme: Ausbau der Baumalleen</b>	negativ	positiv
Kriterium 1 	Nr. 41: Ausbau der Baumalleen als prägnantes Markenzeichen der Region		
Kriterium 2 	Nr. 657: Durch die Alleen werden Schattenplätze geschaffen und das Mikroklima hinsichtlich Klimawandel verbessert.		
	Nr. 6: [...] Die Alleen prägen die Landschaft und führen zu einer Biotopvernetzung.		
Kriterium 3 	Nr. 27: Alleebäume sind keine Natur, sondern eher eine Falle für die Vögel und Insekten die in den Bäumen brüten [...].		
	Nr. 65: Die Landwirte der Region haben viel Fläche verloren und werden sicher nicht zugunsten von Gehölzstreifen auf weitere Fläche verzichten.		
	Nr. 18: Aktuell ist bereits eine Großzahl der Verkehrstoten im Erkelenzer Land auf Grund von Bäumen an Straßenrändern zu bedauern. Mit diesem Vorhaben würde diese Anzahl mit großer Sicherheit leider steigen, selbst wenn anstatt Bäumen, Sträucher oder Hecken angebaut werden.		
Kriterium 4 	Nr. 526: Die Idee mit den Baumalleen als Landschaftsbild finde ich super, aber bitte um Hecken ergänzen! Sie (sind fördern) [...] die Biodiversität.		
Kriterium 5 	Nr. 27: Bäume pflanzen ist sicher gut. Aber bis die eine größere Rolle spielen, vergehen Jahrzehnte.		





**KRITERIUM GRÜN & FREIRAUM BEWERTUNG**

	<b>Maßnahme: Moderne, kleinbäuerliche Landw.</b>	negativ	positiv
Kriterium 1 	Nr. 19: Mit dem Begriff „kleinbäuerliche Landwirtschaft“ lässt sich die bestehende Landwirtschaft nicht beschreiben.		
Kriterium 2 	Nr. 6: Sehr zukunftsfähiger Ansatz: durch den Aufbau des Humusanteils im Boden (Speicher von Wasser und Kohlenstoff)		
	Nr. 38: Seniorenbetreuung als zweites, krisensicheres Standbein?		
Kriterium 3 	Nr. 148: ich (kann) mir nicht vorstellen, dass die heutige Feldbearbeitung mit Großmaschinen durch kleinbäuerliche Betriebe ersetzt werden kann.		
	Nr. 85: Die Idee einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft romantisiert die harte Arbeit, für die es in Zukunft immer schwieriger sein wird, Arbeitskräfte zu finden [...].		
	Nr. 5: Lokale Landwirte wirtschaften hier, diese bitte berücksichtigen und mitnehmen.		
	Nr. 5: Flächen sind ohnehin rar durch Tagebau und Einbehalt von RWE		
<b>Maßnahme: Erhalt und Optimierung der landwirtschaftlichen Flächen</b>			
Kriterium 1 	Nr. 30: Wir leben in einer landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft mit den besten Böden. Diese müssen immer Vorrang für die Nahrungsmittelproduktion haben.		
	Nr. 5: Tradition lokaler Landwirtschaft wird anerkannt, fruchtbare Böden als Speisekammer der Region (nutzen)		
Kriterium 2 	Nr. 345: Insgesamt muss jedoch an einer umweltfreundlicheren Landwirtschaft mit höherer Biodiversität gearbeitet werden.		
Kriterium 3 	Nr. 142: Generell sollten wieder vermehrt landwirtschaftliche Flächen geschaffen werden, da diese durch den Tagebau, Industriegebiete und neue Wohngebiete rund um Erkelenz in den letzten Jahren massiv verloren gegangen sind!		














**KRITERIUM GRÜN & FREIRAUM BEWERTUNG**

	<b>Maßnahme: Erhalt und Optimierung der landwirtschaftlichen Flächen</b>	negativ	positiv
Kriterium 4 	Nr. 286: (Z)u stark auf eine Nutzung fokussiert [...]. Bewohner die keine primäre Verbindung bzw. Nutzen zur Landwirtschaft haben, werden somit „vernachlässigt“.		
<b>Maßnahme: Landwirtschaftliche Forschung am Tagebaurand</b>			
Kriterium 1 	Nr. 345: Die Erprobung neuer Landnutzungssysteme ist vor allem auf den neu rekultivierten Flächen nahe liegend.		
Kriterium 2 	Nr. 194: Die Intensivierung der Forschung zum Thema Lebensmittelindustrie in Erkelenz unterstütze ich.		
Kriterium 3 	Nr. 5: [...] Voraussetzung, dass lokale Landwirte einbezogen werden u. davon mit Wissen und Arbeit profitieren.		
<b>Maßnahme: Großzügige, grüne Flächen als Verbindung</b>			
Kriterium 1 	Nr. 214: In dem Gebiet fehlt hauptsächlich Wald als Naherholungsgebiet. Es gibt schon genug Äcker und Höfe.		
Kriterium 2 	Nr. 539: Ein möglichst klimafreundlicher Rückbau der Flächen in große, naturnahe Waldgebiete zur CO2 Speicherung.		
	Nr. 194: Die Jahrzehnte, die es wohl benötigt um den See zu befüllen, sollten der Natur geschenkt werden sich zumindest in einem Grüngürtel zu regenerieren.		
Kriterium 3 	Nr. 5: Durchgrünung muss jedoch maßvoll und nicht in Konkurrenz zu wertvollen Böden sein		
<b>Maßnahme: Grüne Verbindung als Agriforst</b>			
Kriterium 2 	Nr. 194: Dazu passt der Agriforst-Betrieb, mit kleinflächigen ,d.h. kleinere, abwechslungsreichere bäuerliche Feldbewirtschaftung mit Blick auf die Herausforderungen durch den Klimawandel.		












**KRITERIUM GRÜN & FREIRAUM BEWERTUNG**

Maßnahme: Grüne Verbindung als Agriforst		negativ ..... positiv	
Kriterium 3 	Nr. 5: Agriforst prüfen: Ist für schlechte, erosive Böden gut und richtig, aber hier?		
Kriterium 4 	Nr. 5: Agriforst nicht möglich unter Hochspannungsleitungen		















**VERKEHRS-INFRASTRUKTUR**

Maßnahme: Ausbau Rad-, Reit- und Wanderwegenetz			
Kriterium 1 	Nr. 5: Rad-/Reit-/Wanderwegenetz entwickeln ist gut in freie Landschaft, aber maßvoll.		
Kriterium 3 	Nr. 41: Reitwege werden Sie bei den Bauern nicht durchsetzen können, dafür müsste schon wieder Land abgegeben werden.		
Kriterium 4 	Nr. 41: Es gibt genug gute Feldwege, die von Reitern benutzt werden können.		
Maßnahme: Seilbahn			
Kriterium 1 	Nr. 533: Eine Seilbahn ist für die Erhaltung der Natur vermutlich eherkontraproduktiv.		
	Nr. 29: Eine Seilbahn ist verzichtbar da sie in der Regel nur bei einem deutlichen Höhenunterschied sinnvoll ist.		
Kriterium 3 	Nr. 12: Ich denke die Seilbahn wird sich nicht rechnen, wenn man mal bedenkt wie hoch die Kosten sind. Das Geld sollte man anderweitig nutzen.		
Kriterium 4 	Nr. 519: Die Seilbahn wär natürlich auch eine tolle Attraktion.		










**KRITERIUM VERKEHRS-INFRASTRUKTUR BEWERTUNG**

Maßnahme: Agrarbahn		negativ ..... positiv	
Kriterium 2 	Nr. 5: Agrarbahn statt „Rübenweg“ sehr unrealistisch für tatsächliche Betriebsabläufe (Ernte 24h-Betrieb, restliches Jahr kaum, verschiedenste Behälter nötig für unterschiedliche Feldfrüchte [...]).		
Kriterium 3 	Nr. 137: Was soll die Agrarbahn während des Jahres befördern. Die Landwirte werden ihre eigenen Geräte nutzen.		
Kriterium 4 	Nr. 31: Die Agrarbahn sollte vom Bahnhof bis zum See gehen und auch für Personen genutzt werden können. Damit hat man in der Woche die Auslastung durch die Landwirtschaft und am Wochenende durch den Tourismus gewährleisten.		
	Nr. 5: [...] zusätzliche Flächenkonkurrenz zu auch benötigten anderen Verkehrsarten (aktuell auch Fuss-, Radweg-, Anliegerverkehr) und Barrierewirkung der Schienen.		
Maßnahme: Ausbau des ÖPNVs zwischen den Ortskernen			
Kriterium 2 	Nr. 6: Ein leistungsfähiger ÖPNV zwischen den vorhandenen Ortschaften und Höfen, wie er im letzten Konzept skizziert ist, ist unerlässlich für eine zukunftsfähige Raumgestaltung.		
Kriterium 3 	Nr. 109: Zurzeit kann man in den Orten, inklusive Holzweiler nicht mehr von Lebensqualität reden, was Anbindung, Verkehrs- und vor allen Dingen gesundheitsschädliche Staubbelastung angeht.		

KRITERIUM **SIEDLUNGSENTWICKLUNG** BEWERTUNG

	<b>Maßnahme: Erhalt der Siedlungsfläche mit Rück- und Neubau</b>	negativ	.....	positiv
Kriterium 1 	Nr. 200: Organisch gewachsene Dörfer bieten meiner Meinung nach deutlich mehr Charme als die Neubaugebiete.			
Kriterium 2 	Nr. 6: Auch der Erhalt und die Sanierung von bestehender Infrastruktur und Bausubstanz ist ein Zeichen von praktiziertem Klimaschutz.  Nr. 28: Die Dörfer müssen als Ganzes erhalten werden - der Wohnraummangel, insbesondere für Familien mit Kindern aber auch für Tierhaltung und moderne Wohnformen, sind zwingende Beweggründe			  
Kriterium 3 	Nr. 18: Darüber hinaus finde ich den Erhalt der alten Ortskerne einen ziemlich Schlag ins Gesicht für alle ehemaligen Bewohner, die sich über Jahrzehnte von ihren Erinnerungen traurig Abschied nehmen mussten.			
	<b>Maßnahme: Erhalt insbesondere der historischen Bauten</b>			
Kriterium 1 	Nr. 86: Erkelenz als Stadt stärken und keine neue Konkurrenz schaffen.			
Kriterium 2 	Nr. 52: Als Ausgleich für den verspäteten Kohleausstieg und im Sinne des Klimas würde es Sinn machen bis auf denkmalgeschützte Gebäude alles Weitere zurückzubauen und ein Naturoder Landschaftsschutzgebiet rund um den Tagebau zu errichten.			
Kriterium 3 	Nr. 48: Das wichtigste ist, dass die Dörfer als Dörfer erhalten bleiben.  Nr. 58: Die ehemals den Umsiedlern gehörenden Gebäude sind abzureißen. Dem Abriss haben die Umsiedler mit dem Verkauf an RWE zugestimmt.			

KRITERIUM **SIEDLUNGSENTWICKLUNG** BEWERTUNG

	<b>Maßnahme: Raum für neue Höfe</b>	negativ	.....	positiv
Kriterium 2 	Nr. 5: neue Wohnnutzungen u. Hofläden gut (z.B. Hof-Altenwohnprojekt, Mehrgenerationenwohnen etc.)			
Kriterium 3 	Nr. 5: Zusätzliche Höfe unrealistisch, da bereits heute Flächenkonkurrenz unter bestehenden Bauern (besteht).			
	<b>Maßnahme: Siedlungserweiterung</b>			
Kriterium 1 	Nr. 5: Unpassend, negiert die lokale Identität, Aufgabe der Charaktere der einzelnen Orte und hoher Flächenfraß fruchtbarster Böden  Nr. 31: Die Idee einer Neustadt finde ich schlecht, weil unser Stadtgebiet für 2 Städte zu klein ist [...].  Nr. 443: Eine große „Konkurrenzstadt“ ist nicht zielführend und kontraproduktiv.	    		
Kriterium 2 	Nr. 492: Die Dörfer erhalten dadurch eine hohe Attraktivität [...].  Nr. 11: Für einen Hafen wird es wohl zu wenig Wasser geben...			